Nr. 453. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 28. September 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

C **Berlin,** 27. September. Die zur Reichskasse gelangte Einnahme an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern hat während der ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahrs, vom 1. April bis zum Schlusse des Monats August, 264 Millionen oder 28,4 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen 18,7 Millionen auf die Zölle, 5,8 Millionen auf die Verbrauchsabgabe von Zucker und 5,9 Millionen auf die von Branntwein. Wenn man erwägt, daß im Etat für 1890—91 die Zölle auf das ganze Jahr mit einem Plus gegen das Vorjahr von nur 14,7 Millionen und die Verbrauchsabgabe von Zucker sowie von Branntwein sogar mit je einem kleinen Minus veranschlagt sind, so hat man begründete Aussicht, einen günstigen Endabschluß dieser Einnahmeposten für das laufende Jahr zu erwarten. Auch die Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer scheint sich günstiger für die Reichskasse gestalten zu wollen, als bei Aufstellung des Etats für das laufende Jahr angenommen wurde. Sie ist nämlich mit einem Minus gegen das Vorjahr von 5,3 Millionen etatisirt, während ihre bisherigen Ergebnisse aus den ersten 5 Monaten nur ein solches von 0,7 Millionen aufweisen. Die Salzsteuer stellt die Erreichung ihres Etatsanschlags in Aussicht, dagegen dürften die Tabaksteuer und die Brausteuer die im Etat ausgedrückten Erwartungen auf allerdings unbedeutende Mehrerträgnisse nicht ganz erfüllen. Die Zuckermaterialsteuer aber ist jetzt schon noch hinter dem im Etat angenommenen Minus zurückgeblieben. Was die anderen Reichseinnahmen betrifft, so hat der Monat August unsere Vermuthung, daß der Rückgang der Börsensteuer nach Abschluß des ersten Vierteljahres sich langsamer vollziehen würde als innerhalb desselben, bestätigt. Es steigert sich deshalb die Wahrscheinlichkeit, daß die Börsensteuer immer noch einige Millionen über den Etatsanschlag bringen wird. Auch die Einnahmen aus der Reichseisenbahn-Verwaltung werden voraussichtlich das veranschlagte Plus noch übersteigen, sie haben es jetzt schon beinahe erreicht. Dagegen scheint es, daß die diesjährigen Einnahmen aus der Post- und Telegraphen-Verwaltung die Höhe des in den Etat gegenüber dem Vorjahre eingestellten Plus nicht erreichen werden.

— Se. Majestät der Kaiser und König hielt im Laufe des gestrigen Vormittags in dem Forstrevier Szittkehmen eine Jagd ab, auf welcher von demselben ein starker Sechszehnender erlegt wurde. Nach der Rückkehr von der Jagd nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und arbeitete einige Zeit mit den Chefs des Militär- und des Zivil-Kabinets. Das Befinden des Monarchen ist ununterbrochen ganz ausgezeichnet. Soweit bis jetzt bestimmt, gedenkt Se. Majestät bis zum Dienstag, 30. d. M., Mittags, in Theerbude zu verbleiben und hierauf mittels Sonderzuges von der Station Trakehnen aus seine Reise nach Wien anzutreten.

— Ihre Majestät die Kaiserin-Königin unternahm gestern Nachmittag wiederum eine Spazierfahrt in die Umgegend des Neuen Palais.

— Am Geburtstage der Kaiserin Augusta, am Dienstag, den 30. d. Mts., wird, wie die „Kreuzzeitung" meldet, in der Gruft-Kapelle des Mausoleums zu Charlottenburg ein Gottesdienst für die königliche Familie stattfinden.

— Durch die Designirung des Geheimen Legationsrathes Dr. Kayser zum Chef des Kolonialamtes ist in der politischen Abtheilung des auswärtigen Amtes die Stelle eines vortragenden Rathes offen geworden, für welche, wie wir vernehmen, der Legationsrath Graf Pourtales, bisher erster Botschaftssekretär bei der Botschaft zu Petersburg, in Aussicht genommen ist. Graf Pourtales wird jedoch bis zur Rückkehr des Botschafters, Generals v. Schweinitz, noch auf seinem jetzigen Posten verbleiben.

— Als Grund der Abberufung des chinesischen Gesandteen Hung-Seun wird uns mitgetheilt, daß man für die Dienste desselben bei der Pekinger Zentralregierung gegenwärtig bessere Verwendung zu haben glaubt, als in Europa. Seit dem Tode des bekannten Marquis Tseng mangelt es nämlich im Pekinger Tsungli-Yamen (Auswärtiges Amt) an dem Rathe irgend eines mit den europäischen Verhältnissen vertrauten Mannes. Hung-Seun, der schon vor etwa vier Monaten an Stelle Marquis Tsengs zum Vizepräsidenten im Pekinger Kriegsministerium ernannt worden war, wird nun zurückberufen, um außer Ausfüllung dieses aktiven Amtes mit seinen nunmehr dreijährigen Erfahrungen in Europa dem Tsungli-Yamen zu Diensten zu stehen. Als Nachfolger Hung-Seuns ist, wie bereits mitgetheilt, der Vorgänger desselben, Hsü-Ching-Cheng bestimmt. Der Wechsel wird jedoch erst im März nächsten Jahres erfolgen.

— In der „Post" lesen wir: „Nach den bestehenden Verträgen bilden die königlich sächsischen Truppen (in gleicher Weise wie die königlich würtembergischen) ein in sich geschlossenes Armeekorps, und das königlich sächsische Kontingent hat seine eigene Verwaltung. Eine Vereinigung der königlich sächsischen (24.) Division mit der preußischen 7. Division in einem Armeekorps-Verband, wie ein hiesiges Blatt gelegentlich einer in der jüngsten Zeit aufgetauchten Kombination über geplante Formations- und Garnisonsveränderungen annimmt, ist daher ganz undenkbar, und damit erhält jene vielverzweigte Kombination die ihr gebührende Kennzeichnung. Die Aufstellung eines 18. Armeekorps unter Verwendung der großherzoglich hessischen 25. Division und der 24. Division (Frankfurt a. M.) vom 11. Armeekorps, wie das genannte Blatt annimmt, ist nicht weniger unwahrscheinlich, da der großherzoglich hessischen Division hinsichtlich des Ersatzwesens und der Formation eine abgesonderte Stellung eingeräumt ist, deren Konsequenzen gegenwärtig, wo die Division als dritte Division einem Armeekorps angehört, weniger hervortreten, als es bei der gedachten Veränderung der Fall sein würde. So erwies sich auch die im vergangenen Jahre verbreitete Kombination vom Eintritt der 25. Division ins 8. Armeekorps in Stelle der 16., die wieder zum 16. Armeekorps kommen sollte, als in jeder Weise grundlos. Unsere Armeekorps sind nicht blos taktische, es sind auch territoriale Verbände, die man nicht ohne zwingende Gründe antastet. Wenn die gegenwärtig verbreitete Kombination, auf deren Inhalt weiter einzugehen nicht der Mühe lohnt, die jedem über die Armeeverhältnisse Unterrichteten Zweifel hervorrufen muß, so ist sie darum doch sehr geeignet, die öffentliche Meinung im Inlande wie im Auslande aufs neue zu beunruhigen, das ist das schädliche bei der Sache. Wir glauben dem öffentlichen Interesse zu dienen, wenn wir die Kombination als der Begründung entbehrend bezeichnen."

— Wie wir seiner Zeit gemeldet haben, fand unter Betheiligung von Vertretern der Regierung im Februar d. J. zwischen Delegirten des deutschen Fischereivereins und des Verbandes deutscher Müller eine Besprechung über die Anbringung von Fischschutzgittern an Turbinen statt. Die dabei zwischen den beiden Interessengruppen hervorgetretene Meinungsverschiedenheit hat es der Regierung nicht räthlich erscheinen lassen, allgemeine Vorschriften über die auf Grund des Artikels V der Novelle zum Fischereigesetz von den Besitzern der Turbinen zu fordernden Anlagen zum Schutze der Fischerei zu erlassen. Die Regierung ist vielmehr in der Auffassung bestärkt worden, daß eine bestimmte Konstruktion des Schutzgitters und namentlich eine bestimmte Weite der Gittermaschen überhaupt nicht allgemein vorgeschrieben werden darf, sondern daß nur für jede einzelne Turbine und je nach der Konstruktion, der Betriebsweise und den Wasserverhältnissen des betreffenden Werkes eine Bestimmung über die Konstruktion und namentlich die Maschenweite des Fischschutzgitters getroffen werden kann. Jedoch hat sie sich dazu entschlossen, durch Anstellung von praktischen Versuchen an einzelnen Anlagen, die gewissermaßen als typisch für eine Kategorie von Triebwerken anzusehen sind, Erfahrungen darüber zu sammeln, welche Auflagen ähnlichen Triebwerken im Fischereiinteresse gemacht werden können. Diese Versuche werden gegenwärtig an verschiedenen zu diesem Zwecke vom Verbande deutscher Müller namhaft gemachten Triebwerken begonnen und zwar unter Mitwirkung der Gewerberäthe und Meliorationsbaubeamten. Die Kosten dafür werden aus Staatsfonds gedeckt.

— Mit Bezug auf die Erörterungen in der Presse, ob das geplante Volksschulgesetz die Frage der Ernennung der Lehrer mit umfassen werde, mag daran erinnert sein, daß auch bei etwaiger Beschränkung der Vorlage auf die mit der Unterhaltung der Schule unmittelbar zusammenhängenden Fragen die Regelung des Ernennungsrechtes auf Grundlage der Verfassung Art. 24 Absatz 2 darin enthalten sein würde. Umsoweniger würden Zweifel darüber bestehen können, wenn für die Vorlage ein weiterer Umfang in Aussicht genommen werden sollte. Wenn übrigens in dem bezeichneten Verfassungsgesetze wie in dem Art. 25 der Verfassung von der Gemeinde als Trägerin von Rechten und Pflichten auf dem Gebiete der Volksschule die Rede ist, so ist damit unfraglich die bürgerliche Gemeinde im Gegensatze zu der landrechtlichen Hausvätersozietät gemeint. Aber der Sinn der Bestimmung ist nicht der, daß jede Ortsgemeinde für sich selbstständig jene Rechte und Pflichten auszuüben habe. Vielmehr wird, abgesehen von der Vereinigung mehrerer Gemeinden bezw. Gutsbezirke zu größeren Schulkommunen, die Bildung zusammengesetzter Schulgemeinden oder Schulverbände in allen denjenigen Fällen nothwendig sein, in welchen mehrere Gemeinden oder Gutsbezirke nur eine gemeinschaftliche Schule besitzen. Dem Verfassungsrecht entsprechend werden aber derartige zusammengesetzte Verbände die rechtliche Natur von Kommunalverbänden haben müssen.

Goldap, 27. September. Bei der Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Goldap-Darkehmen-Stallupönen wurde von Oppen-Dinglauken (konservativ) mit 294 gegen 24 Stimmen gewählt, die auf Siemens-Piontken (freisinnig) entfielen.

Kiel, 26. September. Die 1. Matrosen-Division, deren Kommando, wie gemeldet, Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich heute übernommen, besteht gegenwärtig dem „Kiel. Tagebl." zufolge, aus 60 Deckoffizieren, 75 Seekadetten und Kadetten, 423 Unteroffizieren, 3 Stabshautboisten, 47 Hautboisten, 3048 Gefreiten und Gemeinen, 1 Büchsenmacher, zusammen 3663 Mann. Die Division ist einem Marine-Inspektor unterstellt; als solcher ist für die Marine-Inspektion bekanntlich der Kontreadmiral Mensing ernannt.

Der Korvetten-Kapitän von Kries, bisher erster Offizier der Kreuzerkorvette „Irene", ist zur Dienstleistung beim Oberkommando der Marine kommandirt und nach Berlin versetzt.

Wilhelmshafen, 27. September. Das Artillerie-Schulschiff „Mars" ist mit der Luftschiffer-Abtheilung aus See zurückgekehrt. Die Versuche mit dem Fesselballon sind beendet. Die Luftschiffer-Abtheilung reist morgen ab.

Danzig, 27. September. Der Redakteur der „Danziger Allgemeinen Zeitung", Kaschke, ist heute wegen zweifacher Beleidigung des Herrn von Reibnitz-Heinrichau bezüglich der „kreisenden Schnapsflasche" zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt worden.

Frankfurt a. M., 27. September. (W. T. B.) Der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik hat gestern Abend beschlossen, im nächsten Jahre einen internationalen sozialpolitischen Kongreß zur Berathung von Fragen des Arbeiterschutzes, des Arbeits-Vertrages 2c. zu berufen.

Frankfurt a. M., 27. September. (W. T. B.) Der Verein für Sozialpolitik verhandelte in seiner heutigen Sitzung über die Fortbildung des Arbeitsvertrages. Professor Brentano (Leipzig) behandelte die Frage geschichtlich und wissenschaftlich und trat für die Abänderung einzelner Bestimmungen der Gewerbeordnung behufs Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern ein. An der Debatte betheiligten sich hauptsächlich der Generalsekretär Bück und der Abg. Stötzel.

Kassel, 27. September. In Fulda sind einige zwanzig Theilnehmer des neulichen Bienenfestes mit typhösen Erscheinungen erkrankt. Vier Personen sind schon gestorben und ist eine Untersuchung angeordnet worden.

Eisenach, 27. September. (W. T. B.) Der Reichskommissar, Major von Wissmann, wird, einer Einladung des Großherzogs Folge leistend, nach seinem Aufenthalte in Köln auf der Wartburg eintreffen. In seiner Begleitung werden sich befinden: der Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe, Freiherr von Gravenreuth, und Dr. Bumiller.

Bremen, 27. September. (W. T. B.) In der vergangenen Nacht brach in dem in der Neustadt belegenen Packhause von Meyer und Krose Feuer aus, wodurch das Packhaus, in welchem Tabak lagerte, total niederbrannte. Fünf angrenzende Packhäuser konnten nur mit großer Anstrengung von der Feuerwehr erhalten werden, haben jedoch auch durch Feuer und Wasser gelitten. Der Totalschaden beträgt ungefähr eine Million Mark. Das niedergebrannte Packhaus ist bei 8 Gesellschaften mit 600,000 Mark versichert.

Magdeburg, 26. September. Zu den militärischen Beobachtern der Schießversuche des Grusonwerkes bei Buckau-Magdeburg gehört auch der transvalische General Joubert. Derselbe hat die programmmäßige Pause der Schießversuche, Mittwoch und Donnerstag, in Berlin zugebracht und ist zu den weiteren Schießübungen nach neuen Zielen für Freitag und Sonnabend dahin zurückgekehrt. General Joubert wird voraussichtlich nach Abschluß der interessanten artilleristischen Schießproben hierselbst auf einige Zeit nach Berlin kommen. Der General der südafrikanischen Republik war, wie die „Kreuzztg." mittheilt, der einzige der fremden Offiziere, welcher bei dem Beginn der Schießübungen zu Buckau in Uniform erschien. Er machte nicht allein dadurch Aufsehen, sondern auch namentlich durch seine Uniform selbst, welche viel Abweichendes von europäischen Gewohnheiten hat. Der Waffenrock war fast ganz mit Gold bedeckt, seine Kopfbedeckung erinnert an persische Mützen.

Saarburg i. L., 25. September. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Baden stiftete für die hiesige evangelische Garnisonkirche, deren innere Ausstattung noch viel zu wünschen übrig läßt, eine vom Frauenverein in Karlsruhe (Abtheilung für Kunststickerei) unter Leitung von Fräulein Thelemann gearbeitete, prachtvolle weißlinnene Abendmahlsdecke, die in diesen Tagen dem Divisionspfarrer Wettstein zugestellt wurde.

Nürnberg, 26. September. Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." genehmigte die Regierung, zur Aufstellung des Kaiser Wilhelm-Denkmals den dem Staate gehörigen Platz am Fuße der alten Hohenzollernburg benutzen zu dürfen.

Nürnberg, 27. September. Die norddeutsche Post ist ausgeblieben, vermuthlich wegen der ohne Personenverletzung bei Oberkotzau vorgekommenen Entgleisung des Schnellzuges Regensburg-Hof.

Straßburg i. E., 25. September. Von dem Landgericht in Zabern ist ein 78jähriger Ackerer aus der Gegend von Avricourt wegen Beleidigung des französischen Grenzpolizei-Kommissars Host aus Igney-Avricourt zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurtheilt worden. Die Anklage war auf Grund des von der französischen Regierung gestellten Strafantrages — ein Antrag des Beleidigten, der seitdem nach Lym versetzt worden ist, lief verspätet ein — erhoben worden.

Der deutsche Offizier-Verein läßt bekannt machen, daß er mit dem hier in Straßburg gegründeten Waarenhaus in gar keiner Verbindung steht. In einer Bekanntmachung des letzteren war nämlich gesagt, daß es sich an den Offizier-Verein „anlehne". Wie angezeigt es war, eine besondere Geschäftsstelle des Offizier-Vereins (Metz) zu errichten, geht daraus hervor, daß in Elsaß-Lothringen nicht weniger als 2200 Mitglieder existiren, wovon allein 593 auf Metz entfallen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. September. Dem deutschen Kaiser werden hier als Ehrenkavaliere zugetheilt sein: FML. Graf Philipp Grünne, Oberst Benkeö de Kezdi-Sarfalva, Kommandant des 7. Husaren-Regiments „Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen", und Flügeladjutant Korvettenkapitän Moritz Sachs. Während seines kurzen Aufenthaltes in der Wiener Hofburg wird Kaiser Wilhelm wie vor zwei Jahren in den „großen Fremdenappartements" des Leopoldinischen Traktes Absteigequartier nehmen; ebenso sind für ihn im Schlosse Schönbrunn die „großen Fremdenappartements" in Stand gesetzt.

Wir lesen im „Pester Lloyd": Der gewesene Minister-Präsident Koloman Tisza weilt jetzt in stiller Zurückgezogenheit in Geszt, ganz seiner Familie und seiner Wirthschaft lebend. Die Ruhe hat seiner Gesundheit wohlgethan, seine Farbe ist jetzt frisch, seine Körperhaltung gerade, seine Bewegungen sind elastisch. Einen großen Theil seiner Zeit verbringt er in der Gesellschaft seiner Gemahlin und seiner Kinder, von denen Koloman die Wirthschaft führt und der kleine Ludwig noch fleißig lernt. Die Lieblingsbeschäftigung Tisza's ist jetzt, daß er dem Unterricht seines Sohnes anwohnt; davon läßt er sich nur durch außerordentliche Umstände abhalten. Wenn das Wetter günstig, reitet er aus und er lenkt das Pferd so kräftig, wie vor dreißig Jahren. Auf diesen Sitten wird der Herr in Geszt von den Bewohnern, die an ihm mit Liebe und Verehrung hängen, respektvoll gegrüßt. Er ist überall populär, worüber sich Der nicht wundert, der Tisza's Einfachheit kennt und seine herzliche Art, mit Jedermann zu verkehren. Im Kastell herrscht Stille, die nicht einmal durch Wagengerassel unterbrochen wird, da Gäste, aus Rücksicht auf die Gräfin, vor dem Thore absteigen.

Wien, 27. September. Angesichts des bevorstehenden Aufhörens des deutschen Sozialistengesetzes richtet der hiesige demokratische Zentralverein eine Petition an die Regierung um Aufhebung des hier seit Jahren geltenden Ausnahmezustandes.

Der Altczechenführer Zeithammer ist hier eingetroffen, um mit dem Grafen Taaffe wegen Einführung der czechischen Amtssprache zu verhandeln.

Prag, 25. September. In einer bemerkenswerthen Unterredung mit einem czechischen Journalisten sprach der Altczechenführer Dr. Mattusch die Ueberzeugung aus, daß die Zahl der Jungczechen im Landtage durch eine Mandatsniederlegung der Altczechen auf sechzig Mann anwachsen werde. Auch bei den Reichsrathswahlen würden dann die Jungczechen die Mehrheit erlangen. Es sei übrigens nicht anzunehmen, daß die bisherigen Bundesgenossen den Czechen treu bleiben. Der konservative Großgrundbesitz des böhmischen Landtages werde sich zwar nicht den Deutschliberalen anschließen; aber er werde vielleicht der Landtagsthätigkeit und einer neuerlichen Wahlbewerbung entsagen, und so würden dann seine Mandate dem verfassungstreuen Großgrundbesitze zufallen.

Pest, 24. September. Dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers in Wien wird nicht nur in der österreichischen Hauptstadt, sondern auch hier mit dem herzlichsten Interesse entgegen gesehen. Die Raschheit in der Aufeinanderfolge der fürstlichen Besuche steht in wohlthuendem Gegensatze zu der Gespanntheit der lange vorbereiteten Besuche und Gegenbesuche in Petersburg und aus Petersburg. Dessen freut man sich in allen Kreisen, welche ehrlich an den gegenwärtigen auswärtigen Beziehungen der Monarchie hängen, ohne daß darum von irgend einer Seite erwartet würde, daß Deutschland, wie jüngst gesagt worden ist, „Oesterreich-Ungarns Orientgeschäfte" besorge. Die Wiener und ein Theil der Pester Presse hat diese Zumuthung, hinter welcher man eine Beeinflussung des ehemaligen deutschen Kanzlers vermuthete, zurückgewiesen, doch hat der größere Theil der ungarischen Presse es vorgezogen, die ganze Sache einfach zu ignoriren. Und worin bestehen denn eigentlich die „Orientgeschäfte" Oesterreich-Ungarns? Nicht Geschäftigkeit, weit eher eine gewisse Theilnahmlosigkeit könnte man der Wiener Politik vorwerfen. Eigene Geschäfte hat die Monarchie im Orient durchaus nicht; sie wünscht blos, daß auch Rußland sich von Geschäften zum Nachtheil der Balkanvölker fernhalte. Im Laufe der Jahre hat die Monarchie auch nicht ein einziges Mal sich selbst oder ihre Verbündeten im Orient engagirt. Trotz aller Lockungen ist der „Zug nach Salonichi" ein geflügeltes Wort geblieben und nichts weiter. Außer dem, was der Berliner Kongreß der Monarchie an Rechten — wie die Besetzung Bosniens, und an Pflichten — wie die Regulirung des Eisernen Thores, zugesprochen, hat die Monarchie im Orient nicht die geringste Eroberung angestrebt. Sie hat keinen Kaulbars, nicht einmal einen Tatischtschew nach Sofia geschickt, weil sie nichts dringender begehrt, als daß alles bleibe, wie es ist. Das sind doch wohl „Geschäfte", in denen die Monarchie ohne alle Gefahr auch durch Deutschland unterstützt werden kann. Wenn ein Fremder Aeußerungen gleich den hier kurz widerlegten liest, müßte er glauben, Oesterreich-Ungarn sei irgend ein junger Streber unter den Staaten, den man mit tausend Mitteln der Ueberredung vor tollen Abenteuern schützen muß, und daß Fürst Bismarck die ungestümen Schwärmer am Wiener Ballplatz bisher von allen Thorheiten abgehalten hat. In Wahrheit braucht man in Wien nur den freiwillig gewählten „alten Kurs" einzuhalten, um dem Frieden den größten Dienst zu erweisen.

Pest, 26. September. Nicht geringes Aufsehen erregen die Ergebnisse der Prüfungen von Einjährig-Freiwilligen, welche heuer zum ersten Male im Sinne des neuen Wehrgesetzes stattfinden. Namentlich in rein ungarischen Gegenden ist das Ergebniß ein trauriges, so in Siebenbürgen, wo an einer Stelle von sieben Aspiranten nur einer bestand. In Kronstadt, wo deutschsächsische Bevölkerung vorhanden ist, sind von zwanzig Prüflingen neun durchgefallen. Die Durchgefallenen müssen ein zweites Jahr dienen, was namentlich den gebildeten Bürgerstand hart trifft. Gestern erschoß sich ein durchgefallener Freiwilliger aus Gram über seine Niederlage.

Schweiz.

Bern, 27. September. (W. T. B.) Die Tessiner Konservativen haben beschlossen, die heutige Verständigungskonferenz nur durch eine Abordnung, bestehend aus dem Ständerath Soldati und dem Nationalrath Dazzoni, zu beschicken, um die Erklärung abzugeben, daß die Konservativen sich vor der Wiedereinsetzung der Regierung in keine Verhandlungen einlassen. Seitens des Bundesraths wohnen der Konferenz Buchonnet, Droz und Hammer bei.

Frankreich.

Im Distrikte von Belfort, sowie in dieser französischen Grenzfestung selbst war in diesen Tagen das Gerücht verbreitet, deutsche Dragoner wären über die Grenze gerückt. Der Zwischenfall selbst wird denn auch in den gestrigen Pariser Blättern eingehend geschildert, nur daß es sich nicht um deutsche Soldaten, sondern um Schweizer Dragoner handelt. Der Vorgang spielte sich in Delle, dem Hauptorte des gleichnamigen Kantons bei Belfort ab. Die erste Meldung erfolgte von Seiten der französischen Zollbeamten, die sehr erstaunt waren, ein Peloton Dragoner in vollen Waffen über die Grenze kommen zu sehen. Unmittelbar darauf verbreitete sich das Gerücht, deutsche Soldaten hätten die Grenze passirt, wodurch begreiflicher Weise große Aufregung unter der französischen Bevölkerung des Distriktes hervorgerufen wurde. Bei näherem Zusehen stellte sich jedoch heraus, daß es Schweizer Dragoner waren, die in aller Harmlosigkeit den Bischof von Basel begleiteten, der den Benediktinern in Delle einen Besuch abstatten wollte. Immerhin dauerte es geraume Zeit, ehe die Aufregung sich legte. Auch wurde es allgemein seltsam gefunden, daß die französische Behörde von diesem militärischen Geleite nicht vorher in Kenntniß gesetzt worden war. Weitere Folgen wird der Zwischenfall zwar nicht haben, immerhin ist, wie der „Petit Parisien" berichtet, an das französische Ministerium des Innern berichtet worden. Daß Schweizer Dragoner mit deutschen verwechselt werden konnten, läßt auf ein in militärischen Dingen wenig bewährtes Urtheil desjenigen schließen, von dem der erste Allarmruf ausgegangen ist.

Belgien.

Brüssel, 25. September. In Lüttich wurden dieser Tage Scheinwerfer versucht. Die Heeres-Verwaltung hat bei einem Lütticher Eisenwerk 21 davon bestellt. Sie liegen in einem versenkbaren gepanzerten Thurm mit elektrischer Drehung. Die Versuche haben die volle Brauchbarkeit der Thürme ergeben; die Beweglichkeit derselben wurde von dem Prüfungs-Ausschuß anerkannt, ebenso die Lichtstärke des Scheinwerfers.

Die Sozialisten haben beschlossen, nicht mit zwei, sondern mit fünf Bewerbern bei den Gemeindewahlen in Brüssel aufzutreten. Das Nähere über Stimmungmachung soll am Montag eine Hauptversammlung der Arbeiter-Partei beschließen.

Italien.

Rom, 24. September. Die ungewöhnliche Feierlichkeit, mit welcher in diesem Jahre der Gedächtnißtag der italienischen Einheit gefeiert worden ist, fällt mit dem Jubel und den Ergebensheitsbezeugungen zusammen, welche in rascher Aufeinanderfolge dem Königthum in Brescia, Bergamo, Perugia, Assisi und Florenz aus patriotischen Anlässen dargebracht worden sind. Auch von den Italienern im Auslande ist der Jahrestag der Vollendung ihrer Einheit mit nationalem Schwung gefeiert worden. Die alljährlich sich steigernde Feierlichkeit, mit welcher die nationalen Gedenktage begangen werden, die ungetheilte Huldigung, welche an denselben der Verfassung und dem Könige von der gesammten Nation dargebracht wird, beweisen, daß sie weit mehr die Vortheile als die Lasten zu erkennen weiß, und daß sie einsieht, wie die Thatsache der Einigung und Befreiung Italien nicht urplötzlich von allen seinen Schäden erlösen konnte. Die Folgen einer bedauerlichen Vergangenheit, die Anforderungen der Gegenwart, welche große Rüstungen zu einem dauernden Vertheidigungszustande erheischten, haben die Entwickelung des Wohlstandes in Italien zu einer langsameren gemacht. Dies Alles jedoch hindert die Nation nicht, den Werth ihrer langersehnten und erkämpften Güter anzuerkennen und die gegenwärtigen Uebel gering zu achten im Vergleich zu dem, was sie vor ihrer Erneuerung durchzumachen hatte. Dies beweisen die Kundgebungen der Anerkennung und Dankbarkeit, welche sich an jedem der großen Gedenktage der Nation mehren und welche sich auf die Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes gründen. Dieselben sprechen gleichzeitig das Urtheil der Nation über die Bemühungen derjenigen aus, welche die innere und äußere Sicherheit des Landes zu gefährden suchen. Wo das Volk mit solcher Freudigkeit und Einstimmigkeit seine Anerkennung der gemachten Errungenschaften ausspricht, da kann es auch diejenigen nur mit gerechter Strenge beurtheilen, welche in schlimmer Absicht oder aus mangelndem politischen Sinn darauf hinarbeiten, ihm die Früchte seiner Erfolge zu schmälern und deren Folge in Frage zu stellen.

Rom, 27. September. Die demokratischen Gesellschaften veröffentlichen morgen ein Manifest gegen die reaktionäre Politik Crispi's. Das Manifest rührt von den Notabilitäten der radikalen Partei her.

Großbritannien und Irland.

London, 25. September. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Londoner Kohlenkaufleute wurden Beschlüsse gegen die ausschließliche Beschäftigung von Arbeitern, die dem Gewerkverein angehören, gefaßt. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß keine Firma ohne vorherige Zustimmung des Arbeitgeberausschusses eine Erhöhung der bestehenden Lohnsätze eintreten lassen dürfe.

Die Angestellten der Pferdebahn- und Omnibuslinien in Birmingham hielten gestern eine Konferenz, in welcher Resolutionen zu Gunsten einer Herabsetzung der Arbeitsstunden auf dem Wege der Gesetzgebung angenommen wurden.

Die Angestellten der Londoner Pferdeeisenbahn- und Omnibus-Gesellschaften hielten gestern wiederum ein Meeting ab, auf welchem Manchester, Cardiff, Dublin, Swansea und Bolton durch Delegirte vertreten waren. Die Beschwerde bildet die 16, 17 und selbst 18 Stunden lange Arbeitszeit. Die britischen Pferdebahn- und Omnibusgesellschaften befördern 500,000,000 Fahrgäste jährlich.

Gestern wurde wiederum der schüchterne

Versuch gemacht, einen Polizistenverein zu gründen. Den Vorsitz führte ein gewisser Chapman. Die 50 erschienenen Schutzleute gehörten 16 verschiedenen Polizeirevieren an. Chapman schob die Hauptschuld für das Mißlingen der kürzlichen Agitation um Erlangung höherer Gehälter dem Umstande zu, daß sich die Schutzleute mit der sozialdemokratischen Föderation eingelassen hätten. Der neue Verein soll den Namen tragen „Nationaler Schutzverein und Hülfsgesellschaft für Polizei und Staatsdiener“. Die Vorbereitungen für die Gründung des Vereins sollen übrigens im Geheimen betrieben werden. Seltsamerweise nahmen auch entlassene Schutzleute an den Verhandlungen Theil.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. Die Wahlen zum schwedischen Reichstage, welche seit einigen Wochen im Gange sind, werden ausschließlich durch die Parole „Freihandel oder Schutzzoll“ beherrscht. Bei den letzten Wahlen war es den Agrariern und Schutzzöllnern dadurch, daß auf Grund einer veralteten Bestimmung die Wahlen sämmtlicher — freihändlerischen — Vertreter Stockholm's für ungültig erklärt und statt ihrer die Kandidaten der schutzzöllnerischen Minderheit als gewählt proklamirt wurden, gelungen, sich auch in der zweiten Kammer eine Mehrheit zu sichern. Es wurden nunmehr sofort fast alle Waaren mit hohen Zöllen belegt. Das Vorgehen der Mehrheit beider Kammern rief solche Erbitterung hervor, daß bei den jetzigen Wahlen zur zweiten Kammer den Freihändlern die Mehrheit fast gewiß ist. Von den bis jetzt bekannt gewordenen 193 Wahlen sind 112 auf Freihändler, 81 auf Schutzzöllner gefallen, die Schutzzöllner haben sogar ihren einflußreichsten Führer Liß Olaf Larsson, welcher der Kammer seit 20 Jahren ununterbrochen angehört hat, verloren; an seiner Stelle wurde ein Freihändler gewählt, den Larsson noch im Jahre 1887 mit ziemlich großer Mehrheit besiegt hatte. Es sind nur noch 35 Wahlen rückständig, unter ihnen die 24 Wahlen Stockholm's. Unter den Stockholmer freihändlerischen Wählern herrscht keine Einigkeit, so daß es den Schutzzöllnern, obwohl sie selbst sich keinen großen Hoffnungen hingeben, vielleicht noch gelingen könnte, einige Sitze in der Hauptstadt zu erlangen. Die freihändlerische Mehrheit in der zweiten Kammer wird indessen allgemein als gesichert angesehen. In Schweden besteht die Einrichtung, daß, wenn beide Kammnrn nicht zu übereinstimmenden Abstimmungen über ein Gesetz kommen, eine gemeinschaftliche Abstimmung stattfindet. In der ersten Kammer, deren Mitglieder ebenfalls gewählt werden, muß zufällig eine außergewöhnlich große Zahl Ersatzwahlen stattfinden. Von dem Ausfalle dieser hängt es ab, ob die Freihandelspartei schon in der nächsten Session über die Mehrheit bei einer gemeinschaftlichen Abstimmung beider Kammern verfügen wird. In Fragen des Zolltarifs entscheiden die Kammern selbstständig, dem König steht kein Veto zu. Eine freihändlerische Mehrheit in beiden Kammern zusammen würde den Fall des Schutzzollsystems und einen Kabinetswechsel bewirken. Die Ersatzwahlen zur ersten Kammer sind indessen bis jetzt für die Freihändler insofern ungünstig ausgefallen, als sich das Verhältniß zwischen Mehrheit und Minderheit im Oberhause nicht geändert hat, die Erlangung einer Mehrheit bei gemeinsamer Abstimmung beider Kammern seitens der Freihändler ist damit sehr zweifelhaft geworden.

Rußland.

Petersburg, 27. September. (W. T. B.) Die „Peterburgskija Wiedomosti“ melden, der neue russisch-serbische Handelsvertrag könne noch nicht ratifizirt werden, weil Serbien sich gegenüber Oesterreich-Ungarn und Deutschland verpflichtet habe, vor dem 17. September 1892 resp. dem 25. Juni 1893 keinem anderen Staate günstigere Privilegien einzuräumen, als es den genannten Staaten gewährt habe. Die serbische Regierung habe jedoch beschlossen, russische Waaren bei der Einfuhr in Serbien einstweilen zu denselben Zollsätzen passiren zu lassen, wie österreichisch-ungarische und deutsche Waaren.

Serbien.

Belgrad, 27. September. (W. T. B.) Die bisherigen Nachrichten über die Wahlen der Städte zur Skupschtina ergeben einen Sieg der Radikalen, es wurde kein einziger Progressist gewählt. Die Belgrader Radikalen feierten den Wahlsieg gestern Abend durch einen Fackelzug.

Rumänien.

Bukarest, 27. September. (W. T. B.) Der König und der Prinz-Thronfolger sind heute früh in Sinaja eingetroffen; an der Grenze wurden dieselben von sämmtlichen Ministern empfangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. September. Der Oktober-Krammarkt in Daber wird, wie der Herr Regierungs-Präsident bekannt macht, nicht, wie in einzelnen Kalendern angegeben, am 21., sondern am 2. k. Mts. stattfinden.

— In der Woche vom 14. bis 20. September kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 125 Erkrankungs- und 16 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 48 Erkrankungen und 14 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 12 Erkrankungen (3 Todesfälle) im Kreise Randow, 11 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Saatzig und 8 Erkrankungen (5 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgen Masern mit 45 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 19 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Demmin, 8 Erkrankungen in Stettin und 6 Erkrankungen im Kreise Randow. An Darm-Typhus erkrankten 23 Personen (1 Todesfall), davon 11 Personen in Stettin und 6 Personen im Kreise Randow. An Scharlach erkrankten 8 Personen, davon 1 Person im Kreise Randow, und an Kindbettfieber erkrankte 1 Person in Stettin.

— Die zweite Abtheilung vom Feldzug 1870—71 bleibt nur bis morgen Abend im Kaiser-Panorama am Königsthor ausgestellt.

— Bezüglich der Reinigung der Wasserläufe ist vom Oberverwaltungsgericht folgende wichtige Entscheidung gefällt: Der § 10 des Vorfluthgesetzes vom 15. November 1871 ermächtigt die Polizeibehörde, die Auskrautung oder Räumung eines Grabens oder Wasserabzugs anzuordnen, sobald aus der Vernachlässigung derselben oder aus Mangel an der erforderlichen Tiefe Nachtheil für die Besitzer anderer Grundstücke oder nutzbarer Anlagen oder auch für die Gesundheit der Anwohner entsteht. Allein von dieser Berechtigung darf nur demjenigen gegenüber Gebrauch gemacht werden, dem die Unterhaltung eines Grabens oder Wasserlaufes obliegt. Hinsichtlich der Unterhaltung der Gräben bestimmt das allgemeine Landrecht, daß ein jeder nur die über sein Eigenthum gehenden Gräben und Kanäle, durch welche das Wasser seinen ordentlichen und gewöhnlichen Ablauf hat, zu unterhalten verbunden ist. Gegen das außerhalb der Kanäle und Gräben wild ablaufende Wasser ist ein jeder Eigenthümer seine Grundstücke zu decken befugt. Unter den Gräben und Kanälen sind aber lediglich künstlich angelegte Wasserläufe zu verstehen; es ist deshalb unstatthaft, diese Vorschrift auf jeden Wasserlauf anzuwenden; insbesondere unterliegen ihr nicht Vertiefungen, welche das wild abfließende Wasser gelegentlich in dem Erdboden hervorbringt, oder zur Entwässerung der Aecker dienende Furchen.

* Der Schneider Abraham Collier feiert am Montag, den 13. Oktober, sein 50-jähriges Jubiläum als Schneider. Aus Anlaß desselben wird dieses Fest von Seiten der Ortskrankenkasse 26, in welcher sich die Schneider befinden, durch Konzert, Abendessen, sowie ein Tanzkränzchen im Deutschen Garten feierlich begangen.

* Der Provinzial-Lehrerverein, bestehend aus 102 Zweigvereinen, der Pestalozzi-Verein, sowie die Wilhelm-Augusta-Stiftung werden, wie wir hören, am Dienstag, den 30. September, Mittwoch, den 1., und Donnerstag, den 2. Oktober, in Neustettin tagen.

— In der Woche vom 21. bis 27. September wurden in der hiesigen Volksküche 2453 Portionen verabreicht.

— Die Bauräthe Jacobi und Heinreich hierselbst sind zu Regierungs- und Bauräthen, die Regierungs-Assessoren Jaschkowitz und Knoblauch hierselbst zu Regierungs-Räthen ernannt; ferner ist den Eisenbahn-Bau und Betriebs-Inspektoren Stösger hierselbst, Wolf in Greifswald und Stempel in Stolp der Charakter als Baurath verliehen.

Kunst und Literatur.

Gelegentlich des bevorstehenden 4. Quartals machen wir unsere Leserinnen auf die beliebte praktische illustrirte Frauenzeitung **„Mode und Haus“** empfehlend aufmerksam. Die große Vielseitigkeit der weitverbreiteten illustrirten Zeitschrift ist aus dem bezüglichen Inserat in heutiger Nummer ersichtlich. Genau zurechtweisende Ansichtsnummer von „Mode und Haus“ kostenfrei durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition von „Mode und Haus“, Berlin W. 35. Weihnachtshandarbeiten in geschmackvollster Auswahl in jeder Nummer. [158]

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Leona Dare, die auch durch ihre wiederholten hiesigen Engagements wohlbekannte „Zahnakrobatin“, ist am jüngsten Sonntag, wie aus Paris gemeldet wird, auf entsetzliche Weise verunglückt. In jüngster Zeit verlegte sie sich darauf, in Verbindung mit der Auffahrt eines Luftballons ihre tollkühnen Kunststücke zu zeigen. An der Gondel war ein Trapez angebracht, an welchem Leona Dare, sich ausschließlich mit den Zähnen festhaltend, hing. Am Sonntag sollte sie diese Kunst wieder zeigen, und zwar in einer Arena nächst dem Boulogner Wäldchen. Der Zuschauerraum war nicht besetzt, und als der Ballon sich hob, erfaßte Leona Dare das Trapez mit den Zähnen und stieg mit dem Luftschiffe empor, die Hände und Füße frei haltend, um zu beweisen, daß sie sich ausschließlich mit den Zähnen festhalte. Der Ballon stieg rapid, und da sich ein sehr heftiger Wind erhob, wurde er gegen die Ufer der Oise getrieben. Der Luftschiffer hatte die Ventilklappe geöffnet, um zu landen, aber der Ballon war in Gefahr, in die Fluthen des reißenden Flusses zu sinken, und Leona Dare wäre rettungslos verloren gewesen. Um dem Schicksal des Ertrinkens zu entgehen, ließ sie ihre Stütze los und sprang von sehr beträchtlicher Höhe herab. Sie fiel sehr unglücklich auf Bäume und Aeste, durchriß mit ihrem Körper das Laubwerk, und bewußtlos blieb sie am Ufer liegen. Es gelang erst nach längerer Zeit, die Verunglückte, deren Sturz nicht bemerkt wurde, aufzufinden, und sie wurde dann nach Paris überführt. Die Verletzungen, die sie erlitten, sind sehr ernste, ein Fuß ist gebrochen und der Körper förmlich aufgeschunden. Ueberdies dürfte sie sich bei dem Falle eine Gehirnerschütterung zugezogen haben.

Breslau, 23. September. Wenn ein bildhübscher junger Mensch von 17 Jahren vor der Strafkammer steht, weil er seinem Hause 12,000 Mark unterschlagen hat, und wenn ihm als Mitangeklagte eine pikante Figurantin vom Residenz-Theater zur Seite steht — der innere Zusammenhang der Sache ist dann leicht zu errathen, und nur über die Details bleibt zu berichten. Theophil Löwy war Lehrling des hiesigen Bankhauses O. u. S. und hatte sich in Fräulein Martha Wittig, die Tochter eines ehemaligen Schutzmanns, verliebt. Sie war, wie gesagt, Mitglied des Residenztheaters und spielte im Privatleben die interessantesten Liebhaberinnen-Rollen. Der verliebte junge Mann schrieb ihr einen Brief, in welchem er um ihre Bekanntschaft bat, und zwar zwecks Unterhaltung eines anständigen Verkehrs. Die Dame war dem Jüngling im Lebensalter um 7 Jahre und an — Klugheit um das Dreifache überlegen; sie schrieb zurück, daß sie „auf diesen Mumpitz nicht hereinfalle“. Theophil Löwy, der übrigens seine Briefe mit „Arthur Roll“ zu unterzeichnen beliebte, ließ sich nicht abschrecken und schrieb Brief um Brief, und die Künstlerin ließ sich erweichen und fragte zurück, wieviel sie Herrn Roll eigentlich werth sei. Die Antwort lautete: „Jeden Monat 20 Mark und hin und wieder ein kleines Geschenk.“ Fräulein Martha engagirte sich nicht auf dieses furchtbar billige Angebot hin, aber trotzdem kam die persönliche Bekanntschaft eines Abends im Theater zu Stande, und sie hatte für den jungen Mann arge Verlegenheiten im Gefolge. Er hatte der „Künstlerin“ erzählt, daß er Offizier und finanziell unabhängig sei, da er von einem Onkel in Afrika, der dort unerschöpfliche Goldminen besitze, anständige Taschengelder bekäme. Die junge Dame begehrte daraufhin, in Equipagen zum Pferderennen zu fahren, und ließ sich Abends nach dem Theater in Weinhandlungen führen, wo sie mit der größten Bereitwilligkeit soupirte und die theuersten Weine dazu trank, natürlich auf Theophils Rechnung. Der arme junge Mann aß selber nichts von den theuren Sachen, weil er wußte, daß der Appetit der Geliebten allein ausreichte, um sein Portemonnaie völlig zu leeren; trotzdem sah er sich eines Tages zu einer Beschämung genöthigt, Frl. Martha um 1 Mark anzupumpen, weil er sonst den Kellner nicht hätte befriedigen können. Einige Zeit schleppte sich das Verhältniß fort; die junge Dame erreichte einen Sonnenschirm, zwei Flaschen Parfüm und fünf Mark baar, der junge Mann erreichte gar nichts. Schließlich zeigte Fräulein Martha eines Tages dem jungen Mann eine Depesche, laut welcher in den nächsten Tagen — ihr Bräutigam nach Breslau kommen sollte. Sie hatte schon vorher den Verehrer ersucht, zurückzubleiben, da er ihr die zur Bestreitung ihres Unterhaltes erforderlichen 150 Mark monatlich doch nicht leisten könne, und jetzt wiederholte sie ihr Ersuchen. Ihr Bräutigam sei ein Mann, der anders auftrete und ganz andere Geschenke mache. Theophil drückte sich darauf für einige Zeit — dann schrieb er der Geliebten wieder und macht ihr die freudige Mittheilung, daß er vom Onkel aus Afrika eine bedeutende Geldsumme erhalten habe. Auch erklärte er ihr, daß er nun via Berlin nach London gehen wolle, um dort ein Bankgeschäft zu begründen, und fragte an, ob sie ihn ein Stückchen Weges begleiten oder vielmehr — wie er sich thatsächlich in dem Schreiben ausdrückte — ihm „die letzte Ehre erweisen“ wolle. Am Mittag des 21. Juli hielten ganz unerwartet zwei Equipagen vor dem Hause, in dem Fräulein Martha wohnte. Herr Arthur Roll stürmte die Treppen hinauf, begrüßte die Geliebte und drückte ihr einen Tausendmarkschein in die Hand. Zugleich kündete er ihr an, daß es nun an der Zeit sei, ihm das letzte Geleit zu geben; zu diesem Zwecke ständen zwei Equipagen da, weil er wisse, daß die spröde Schöne nicht neben ihm durch die Stadt fahren wolle. Fräulein Martha stieg in die eine Equipage ein, aber zur unangenehmen Ueberraschung für Theophil alias Arthur einige Kolleginnen mit. Erst draußen vor dem Thore stieg sie um und setzte sich zu Arthur, um ihm die letzten Minuten zu versüßen. Kurz vor Deutsch-Lissa schickte der junge Mann die ganze Gesellschaft nach Breslau zurück und fuhr allein nach Lissa, wo er sich ein Billet nach Kohlfurt löste. Unterdeß aber spielte schon nach allen Richtungen der Telegraph und meldete, daß der Banklehrling Theophil Löwy mit zwölftausend Mark, die er auf die Reichsbank habe tragen sollen, durchgebrannt sei. In Bunzlau war die Fahrt zu Ende — ein Polizeibeamter legte seine Hand auf des Verirrten Schulter und brachte ihn nach Breslau zurück. Er hatte nur noch 10,494 Mark bei sich, denn seine allererste Finanzoperation mit dem unterschlagenen Gelde hatte darin bestanden, daß er sich für 470 Mark eine goldene Uhr kaufte.

Reuig gestand er heute vor Gericht seine That ein. Er erklärte, er habe eigentlich nur dem Verhältniß mit der allzu theuren Dame seines Herzens durch eine Uebersiedlung nach Berlin entrinnen, zehntausend Mark an das Bankhaus zurücksenden und die übrigen zweitausend durch seine Mutter ersetzen lassen wollen. Fräulein Martha selbst erschrak nicht wenig, als sie bald nach ihrer Rückkehr hören mußte, der hübsche und nach Maßgabe seiner Kräfte auch freigebige Kavalier Arthur Roll sei ein nunmehr durchgebrannter Banklehrling Namens Löwy. Trauernd nahm sie den schönen Tausendmarkschein aus der Schublade und lieferte ihn bei der Polizei ab. Es glückte ihr auch, sich von der Anklage, um den unredlichen Erwerb des Tausendmarkscheines schon bei Empfang desselben gewußt und somit eine Hehlerei verübt zu haben, zu reinigen — obwohl der Gerichtshof resp. der Vorsitzende sich bei der Urtheilsverkündung dahin aussprach, daß „eine ganze Reihe von Momenten die Angeklagte erheblich verdächtigten“. Martha Wittig wurde also freigesprochen, Theophil Löwy dagegen muß seinen jugendlichen Leichtsinn mit einem Jahre Gefängniß büßen.

Hamburg, 26. September. (Auch ein Jubiläum.) Vorgestern Nachmittag wurde eine im Hammerbrook wohnende Frau auf dem Nagelsweg in betrunkenem Zustande auf dem Fahrdamm liegend vorgefunden und in der üblichen Weise per schottischer Karre ins Arrestlokal gebracht. Es war dies bereits das fünfzigste Mal, daß sie wegen Trunkenheit in Haft gerieth.

— Die in Warschau dieser Tage verhaftete „Engelmacherin“ Schwarz macht, wie die „M. D. Z.“ schreibt, gegenüber den Personen ihres Gelichters insofern eine bemerkenswerthe Ausnahme, als sie sich dem Untersuchungsrichter gegenüber nicht auf's Leugnen verlegt, sondern Alles unumwunden eingesteht. Sie selbst schätzt die Zahl ihrer unglücklichen Opfer auf weit über 100; sie änderte in Warschau, Praga und Umgegend fortwährend ihren Wohnsitz und wurde in ihrem Gewerbe von mehreren Jüdinnen unterstützt, deren Namen sie dem Untersuchungsrichter bereits mitgetheilt hat, doch ist bisher nur eine ihrer Helferinnen dingfest gemacht worden. Bezüglich des Kindes, dessen zerstückter Körper am Weichselufer aufgefunden wurde, gab die Schwarz an, daß sie das Kind aus Grimm darüber zerstückelt habe, weil es nicht sterben wollte, trotzdem es mehrere Tage lang keine Nahrung mehr bekommen hatte.

Schiffsbewegung.

Bremen, 26. September. Der Schnelldampfer **„Lahn“**, Kapitän H. Hellmers, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 17. September von Bremen und am 18. September von Southampton abgegangen war, ist gestern um 8 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bankwesen.

Gotthardbahn 4 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet im Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 3½ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Hamburg, 27. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September —,—, per Dezember 83,25, per März 1891 78,25, per Mai 77,50. Ruhig.

Hamburg, 27. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,10, per Oktober 12,67½, per Dezember 12,62½, per März 1891 12,90. Weichend.

Köln, 27. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,15, per März 19,20. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,55, per März 16,35. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 66,00, per Oktober 64,50, per Mai 60,60.

Pest, 27. September, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko beh., per Herbst 7,27 G., 7,29 B., per Frühjahr 1891 7,60 G., 7,62 B. Hafer per Herbst 6,44 G., 6,46 B., per Frühjahr 1891 6,70 G., 6,72 B. Mais per August-September 5,80 G., 5,82 B., per Mai-Juni 1891 6,15 G., 6,20 B. Kohlraps per August-Dezember 11,55 bis 11,65. — Wetter: Trübe.

Paris, 27. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per September 63,10, per Oktober 59,70, per November-Februar 57,40, per Januar-April 57,00. Spiritus matt, per September 36,00, per Oktober 36,00, per November-Dezember 36,75, per Januar-April 38,00. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 27. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 128,00, per Dezember 104,25, per März 1891 97,00. — Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 27. September. Se. Maj. Panzerschiff „Oldenburg“ ist heute Morgen 2 Uhr nach Wilhelmshafen abgegangen.

Kiel, 27. September. Die Schiffsjungen-Schulschiffe „Rover“ und „Luise“ stellen Dienstag außer Dienst.

Lyck, 27. September. Bei der heute im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirks Gumbinnen (Stallupönen, Goldap, Darkehmen) stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus an Stelle des zum Ober-Regierungsrath beförderten bisherigen Abgeordneten Landrath Bergmann wurden 323 Stimmen abgegeben, welche sämmtlich auf den Oberförster Wörmbke-Turoscheln (kons.) fielen. Derselbe ist somit gewählt.

Graz, 27. September. Ueber die Jagden zu den steyerischen Revieren sind jetzt folgende endgültige Anordnungen getroffen: Kaiser Franz und Kaiser Wilhelm treffen am 2. Oktober im Mürzsteger Revier ein, wo sie bis zum 5. Oktober jagen. Im Eisenerzer Revier wird bis zum 8. Oktober gejagt. Die Rückreise des deutschen Kaisers erfolgt am 9. Oktober über Hieflau, Budweis, Eger und Leipzig. An der Landesgrenze findet auf ausdrückliche Weisung hin kein Empfang statt.

Letzte Nachrichten.

Bern, 27. September. Die gesammte ultramontane Partei verlangt die Wiedereinsetzung der legalen Tessiner Regierung, deren Weiterfunktion die Bundesregierung bisher nicht bewilligte, und entfaltet, von der fanatischen Geistlichkeit unterstützt, eine große Agitation gegen die Bundesregierung und die gesammte liberale Schweiz. Der bisherige Tessiner Staatspräsident Respini wird dabei als Ideal der Gerechtigkeit, der erschossene Staatsrath Rossi als glorreicher Märtyrer und katholischer Glaubensheld in Volksversammlungen gefeiert; die katholische Jugend entfaltet dabei wahren Rieseneifer. Der Papst hat sich bereits in die Sache gemischt, indem er der Wittwe Rossis sein Beileid ausdrückte. Der Tessiner Putsch droht somit noch eine starke Entzweiung in das Volk und die Behörden zu tragen. Die schweizerische liberale Partei, seit 1848 die Trägerin allen politischen Fortschrittes, beharrt in voller Ruhe.

Paris, 27. September. In einem hiesigen Verlage wird die Herausgabe des ersten Bandes der politischen Korrespondenzen des italienischen Staatsmannes Benedetto Cairoli vorbereitet. Wie verlautet, wird diese Publikation wichtige Beiträge zur Aufklärung der neuesten Geschichte Italiens bringen.

Stockholm, 27. September. Bei den Reichstagswahlen in Stockholm fielen sämmtliche 24 Mandate zur zweiten Kammer den liberalen Freihändlern zu.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntags-Nummer. — Nur Anfragen, welche bis Freitag eingegangen sind, finden in der nächsten Sonntags-Nummer Beantwortung. — A. N. 3. Selbstverständlich gehört der Einjährig-Freiwillige zum Militär ohne Charge. Derselbe kann auch auf der Bahn auf Militärbillets fahren. Als „Chargirter“ wird er nur bei den Schaubuden rc. betrachtet und hat die Normalpreise zu zahlen. — A. S., hier. Das Auswärtige Amt leistet bei der Ermittelung Hülfe. — M. in R. b. P. Wenn irgend möglich, werden wir Ihrem Wunsche nachkommen. — L. A., hier. Wenden Sie sich an das „Direktorium der königl. Eisenbahn-Werkstätten in Stargard“, eine mechanische Abtheilung befindet sich dort und Sie werden schnellen Bescheid erhalten. — M., Torgelow. Eine Wohnung, in welcher Typhuskranke gelegen haben, darf von anderen Miethern nicht eher bezogen werden, als bis den sanitätspolizeilichen Vorschriften (Desinfektion rc.) genügt ist. Was die zweite Frage betrifft, so müssen die Damen die Wohnung räumen, wenn ihr Kontrakt abläuft; ein Verbleiben in der Wohnung wäre nur dann möglich, wenn durch Physikatsattest festgestellt wird, daß der Transport der Kranken nicht möglich, dann hätten dieselben jedoch die Unkosten zu tragen, welche dem späteren Miether durch das Nichtbeziehen der Wohnung erwachsen. — J. L. 1) In dieser Beziehung bestimmt § 360 Nr. 8 d. Str.-G.-B.: „Wer unbefugt Titel, Würden oder Adelsprädikate annimmt, in gleichen wer sich eines ihm nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber bedient, wird bestraft“ 2) Die Strafe kann vom Richter bis zu 150 Mark oder Haft festgesetzt werden. 3) Eine Bestrafung könnte nur eintreten, wenn die Urkunde in rechtswidriger Absicht angefertigt ist. 4) Auch nur in letzterem Falle könnten die Schriftstücke angefochten werden. — Die weiteren Fragen betreffen Privatverhältnisse hiesiger Bewohner, über solche geben wir prinzipiell keine Auskunft. Die Verhältnisse des Herrn sind jedoch stadtbekannt und wird es Ihnen leicht sein, von anderer Seite Auskunft zu erhalten. — J. H., hier. 1) Auf alle Fälle müssen Sie die gesetzliche Kündigungsfrist innehalten. 2) Der Lohn muß spätestens 14tägig bezahlt werden. — R. R., 99. 1) Sr. Excellenz. 2) Sämmtliche Abonnenten erhalten die Koupons über Freiinsertion. — B. in P. Ob der Vorstand eigenmächtig die statutarisch festgesetzte Strafe gegen ein Vereinsmitglied auszuführen berechtigt ist oder ob er dazu eine Generalversammlung einberufen muß, können wir leider nicht beantworten, da hierfür das Statut des Vereins maßgebend ist.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 28. September 1890.

Ein wenig kühleres, zunächst vielfach heiteres Wetter mit mäßigen bis frischen westlichen Winden, nachher zunächst Bewölkung und etwas Regen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 26. September, + 0,28 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 26. September, + 2,04 Meter. — **Oder** bei Breslau, 26. September, Oberpegel + 4,98 Meter, Unterpegel + 0,25 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 26. September, + 0,32 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. September, + 0,96 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. September, + 0,96 Meter.

Berlin, den 27. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,30 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	½%	—,—
do. do.	3½%	99,50 b	Westfälisch. do.	4%	102,90 B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,20 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,60 b	Westpr. ritterich	3½%	97,25 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b	Hannover. Rtbr.	4%	102,60 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,60 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,75 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,00 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,00 b
do. do. neue	3½%	98,10 bG	Posensche do.	4%	103,00 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,70 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,00 G
do. do.	4½	109,80 b	Sächsische do	4%	102,80 G
do. do.	4%	104,40 B	Schlesische do	4%	102,70 G
do. do.	3½%	98,1[illegible] G	Schl. Holst. do	4%	103,00 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,90 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	98,50 b	Bayerische Anl.	4%	105,80 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88,50 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,25 bG
do.	3½%	97,75 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	86,90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,30 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,60 b
Pommersche do.	3½%	97,90 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,60 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,25 G
Posensche do.	4%	101,80 B			
do. do.	3½	97,90 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—.—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—.—	Rum. St.-A. Obl.	5%	103,60 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,75 bG
Argentinische Anl	5%	83,50 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,30 bG	do. do. 1872	5%	—.—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,00 b	do. do. 1880	4%	97,5[illegible] b
Italienische Rente	5%	94,20 B	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	111,10 bG
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,20 B
Mexican. Anleihe	6%	95,60 G	do. (2 Orient) 1878	5%	89,40 bB
do. do. 20 L. St.	6%	96,5 G	do. Präm.-A. 1864	5%	177,90 bG
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,90 bG	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	78 70 b	do. Bodencr. neue	4½%	102,15 b
do. do.	5%	90,70 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,85 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	79,40 b	do. Rente	5%	88 00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	128,75 b	do. do. neue	5%	89,20 bG
do. Cred. 100 1858	4%	338,25 G	Ungarische Gold-Rente	4%	90,95 bB
do 1860er Loose	5%	127,50 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	89,40 b
do. 1864er Loose	—	326 25 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,40 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	55,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	243 25 b
Frankf. Güterb.	4%	90 70 b	Gal. Carl-Lud.	4%	92,10 b
Lübeck-Büchen	4%	171,20 b	Gotthardbahn	4%	165,10 b
Mainz-Ldwigh	4%	119,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	114 70 b
Marb.-Mlawka	4%	71,00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	75 10 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	—,—	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	114,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	102,50 bB	do. Nordwb.	5%	100,70 b
Saalbahn	4%	45,90 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	107,40 b
Stargard-Posen	4½%	102,50 b	Südöst. (Lomb.)	3%	70,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	104,50 b
Baltische Eis.	3%	68,50 b	do. Wien	4%	243,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,75 b
Marb.-Mlawka	5%	112,90 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102.10 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79 75 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—.—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	99,40 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,00 bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,60 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	93,60 bG
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	93,60 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,40 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94.20 bG
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	100,40 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,60 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	89,30 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,30 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,50 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 30 b
do. conv.	4%	102,80 G	Rybinsk-Bologye	5%	96,25 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84 60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,50 b	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,80 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,50 b	Transkaukasisch. g.	3%	83 50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 G	Warschau-Terespol	5%	101,60 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,25 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	151,60 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G	Wladikawkas gar.	4%	93,10 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100 30 b	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,50 bG	Northern Pacific II.	6%	110,75 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	99,[illegible] bB
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,00 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,90 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	112,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 bG
do. do. do.	4%	101,30 bG	do. do.	3½%	95,70 bG
do. do. conv.	4%	101 30 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117 00 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,30 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	101,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,75 G	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,25 B
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,50 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	71,25 G	Dtsch. Genossensch.	7½	130,50 b
Berliner Cassenver.	5⅓	135 90 B	Disc.-Command.	12	228,50 bG
do. Handelsges.	10	172,40 b	Dresdner Bank	9	164,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	135,00 bB	Nationalbank	9	137 00 bB
Bresl. Disc.-Bank	6½	103,75 G	Pomm. Hyp. conv.	4	—,—
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	15[illegible] bG
Deutsche Bank	9	168,10 b	Reichsbank	5[illegible]	146,50 B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	124,10 bG	Harkort Bergw.	4	132,25 G
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	194,50 b
do. Gußstfab.	9	174,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	157,25 b
Bonifacius	4	123,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	120 75 bG
Borussia Bergw.	4	68,00 bG	Märk.-Westf.	12	269,00 bG
Donnersmarckh.	4	86 40 b	Oberschlesische	5½	99,25 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	97,50 bB	Stolberg. Zink-H.	2⅔	76,60 b
Gelsenkirchener	6	189,75 b	do. do. St.-Pr.	7½	139,40 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	101,00 G	Danz. Oelmühle	11	140 00 G
Ahrens do.	4	77 25 b	Dessauer Gas	10	174 30 bG
Böhmisches do.	15	253,00 b	Nobel Dyn. Trust	8½	157,40 b
Bock do.	5	74,40 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	276,95 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	315,50 b
Landré do.	10	159,50 G	Magd. Gas-Ges	4½	93,25 b
Tivoli do.	4	118,75 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	—,—
Bredow. Zuckerf.	7	77,00 G	do. (Lüders)	8⅔	162 75 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	171,50 bG
Leopoldshall	4	91,25 bG	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	84,00 bG	Hartmann	8	151,75 bG
do. St.-Pr.	5	94,25 G	Pomm. conv.	8	87,00 bB
Schering	18	275 75 bG	Schwartzkopf	12½	277,00 bG
Staßfurter	8	137,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	118,50 bG
Union	9	154,00 b	Nordd. Lloyd	4	153,50 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	151,10 bG
Möller u. Holb.	4	52,50 B	Siem. Glas-Ind.	11	159,75 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	145,00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stralf. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	374,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	259,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,50 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	72,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	147,25 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3030 00 G	Magd. Feuer	225	4500,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	990 00 G
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10030,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 G	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 6
Privatdiscont 4¼ G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 27. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	167,85 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,55
do. 2 Monat	3½%	80.20 b
London 8 Tage	2½%	20,375 b
do. 3 Monat	2½%	20,27 b
Paris 8 Tage	3%	80,45 b
do. 2 Monat	3%	80,10 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	180,30 b
do. 2 Monat	4½%	179,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	251,60 b
do. 3 Monat	6%	250,60 b
Warschau 8 Tage	6%	251,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20,39 b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80 35 G
20 Francs per Stück	16,17 G	Oesterr. Banknoten	180,80 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	251 80 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

5)

„Man hat schon bessere Leute um geringfügigerer Ursachen willen gehenkt," fuhr Gringmuth unerbittlich fort. „Nehmen wir einen anderen Fall, sie wäre heute wirklich gestorben, man hätte Sie ja für den Mörder halten können."

„Aber sie hat's doch selbst gethan."

„Könnten Sie das beweisen? Wer heizt gewöhnlich die Oefen?"

„Meine Frau."

„Mann und Weib ist ein Leib. Die Frau hat in Ihrem Auftrag gehandelt, die Frau muß dem Manne gehorchen, das wissen Sie ja doch, Meister Hart?"

Der arme Meister stöhnte und keuchte. „Warum sollten wir alten Leute denn wohl eine solche Unthat thun und uns an solch' jungem Leben vergreifen?"

„Aus Habsucht, Meister Hart, aus Habsucht. Gold und Edelsteine haben schon Viele geblendet."

„Sie ist ja arm wie eine Kirchenmaus."

„Das können Sie leicht sagen! Hat Ihre Frau nicht in letzter Zeit mehrmals Goldsachen beim Goldschmied verkauft?"

Der Schneider wurde todtenbleich.

„Ich hab's ihr ja immer gesagt, sie soll die Dachstube nicht vermiethen," stöhnte er. „Die Geschichte bringt uns noch in's Unglück, nach ihr gefragt ist heute auch schon worden."

„Nach Ihrer Frau?"

„Nein, nach Fräulein Schmidt."

„Von der Polizei?"

„Nein, es war ein Herr da, der sagte, sie hätte drei Zimmer bei ihm gemiethet und er wollte sich erkundigen, ob sie zahlen könne und ob sie moralisch sei. Aber meine Frau sagte, das wären faule Fische, da steckte was anderes dahinter und brummte, daß ich zugegeben hatte, die Schmidt wohne bei uns."

„Da haben wir's ja, man forscht schon nach ihr, Meister Hart, Meister Hart, ich fürchte, Sie haben sich da eine sehr böse Suppe eingebrockt."

Der Schneider rang die Hände. In seiner Angst war er aufgesprungen und lief im Zimmer auf und ab, Gringmuth ließ ihn eine Weile gewähren. Endlich begann er wieder:

„Fassen Sie sich, Meister Hart, vielleicht wird noch Alles besser, als Sie denken. Todt ist sie ja nicht, des Mordes können Sie nicht mehr angeklagt werden."

„Aber der Hehlerei, der Polizei-Kontravention, was weiß ich Alles! Der Herr, der heute da war, kam gewiß von der Polizei."

„Ihre Lage ist schwierig," versetzte Gringmuth mit großem Ernst, „aber doch nicht hoffnungslos. Sie dauern mich, ich will zusehen, ob ich Ihnen helfen kann."

Der Schneider athmete auf. „Lieber einziger Herr Gringmuth, das wollen Sie wirklich! Da sieht man, wie man Sie verkennt, wie man Sie verleumdet! Aber man soll mir nur wiederkommen, man soll Sie nur wieder einen Wucherer, einen hartherzigen Menschen nennen. Ich werde in der Stammkneipe auf den Tisch schlagen und sagen —"

Er hob die Hand, um pantomimisch anzudeuten, was er zu leisten gesonnen sei, aber Gringmuth fiel ihm in den Arm und in die Rede:

„Das werden Sie bleiben lassen, Meister Hart, Sie werden überhaupt gar nichts sagen und gar nichts reden! Es mag nach Fräulein Schmidt von heute an fragen, wer da wolle, Sie geben keinen Bescheid. Sie wohnt nicht hier und damit basta."

„Wenn aber die Polizei kommt?"

„Die kommt nicht, wenn Sie still sind. Erfährt man aber nur eine Silbe von dem Selbstmordversuch, so haben Sie sie auf den Hals, darauf verlassen Sie sich. Es geht an Ihren Kragen, wenn Sie nicht reinen Mund halten."

„Ich schweige wie das Grab," betheuerte der Schneider.

„Das will ich Ihnen rathen, Meister Hart, es ist die einzige Möglichkeit, unter der Sie mit Ehren aus der Geschichte kommen können und die Bedingung, unter der ich Ihnen helfe. Erzählen Sie einer Menschenseele ein Wort von dem, was heute hier passirt ist, so ziehe ich meine Hand von Ihnen ab. Merken Sie sich das. Gute Nacht, Meister Hart. Und noch eins, befehlen Sie auch Ihrer Frau, daß sie schweige!"

„Ja, wenn sie nun aber nicht will!"

„Sind Sie nicht Herr im Hause? Nun schweigen Sie nur, mit Ihrer Frau werde ich fertig", fügte er, die Angst des armen Pantoffelhelden sehend, gutmüthig hinzu.

„Der ist besorgt und aufgehoben!" rief Gringmuth, sobald die Thür sich hinter dem Schneider geschlossen hatte. „Noch sehe ich nicht klar in der Angelegenheit, aber ich wittere ein Stück Arbeit für mich und diese Witterung hat mich noch selten betrogen. Für's Erste mußte die alte Schwatzbase zum Schweigen gebracht werden, der läuft sonst noch heute Abend in die Weißbierkneipe, erzählt die ganze Geschichte und wir haben den Eklat. Ich mache aber die Dinge lieber im Stillen ab. Bin ich doch ein Wucherer, dessen Geschäfte das Tagelicht scheuen", setzte er mit einem bitteren Lächeln hinzu. „Versuchen wir es jetzt etwas Licht in die Geschichte zu bringen, die beiden Briefe, die ich da oben in aller Eile eskamotirte, können wahrscheinlich Auskunft geben. Waren sie doch in der Absicht geschrieben, nach dem Tode der Verfasserin gelesen zu werden. Menschen, die sich solchen Abgang machen, pflegen gewöhnlich ausführlich zu sein."

Er zog die Briefe aus der Tasche und las die Aufschriften:

„An den Baron von Reina und an den Grafen Falkenberg; Tausend, wer sähe es der Dachstube an, daß die Bewohnerin so aristokratische Bekanntschaften hat. Der Dachstube nicht, aber ihr sah man's an, wohin sie gehört, trotz ihres Anzuges und ihrer Umgebung. Also Falkenberg finde ich auch wieder auf meinem Wege. Das Maß wird bald voll sein! Auch der Baron steht auf meiner Liste, freilich bisher mehr als Opfer, als in der Eigenschaft eines Verbrechers."

Er trat an den Schreibtisch, zündete einen daselbst stehenden Wachsstock an, erwärmte daran die Klinge eines Federmessers und öffnete mit großer Gewandtheit und ohne die mit einem Petschaft, auf welchem sich ein Wappen und die Freiherrn-Krone befand, ausgedrückten Siegel zu verletzen, die Briefe. Instinktmäßig griff er zuerst nach dem an den Baron überschriebenen. Das Kouvert enthielt einen Bogen starken glatten Papiers, wie man sich dessen in den vornehmeren Kreisen zu bedienen pflegt, wie denn auch Kouvert und Siegellack die gleiche Eleganz zur Schau trugen. Die Schriftzüge waren zierlich, aber von einer Festigkeit, die bei einer Frau und noch dazu bei einer so jungen Frau auffallen mußte und auf einen nicht gewöhnlichen Charakter schließen ließ.

„Mein Vater!" las Gringmuth, den Brief entfaltend. Verwundert ließ er die Hand sinken.

„Ihr Vater! Meine Nachbarin aus der Dachstube wäre die Tochter des Barons von Reina, eines der reichsten Edelleute des Landes! Auf die Enthüllung war ich freilich nicht gefaßt. Doch lesen wir weiter."

„Es ist eine Sterbende, die an Dich schreibt und Angesichts des Todes herrsche Wahrheit zwischen uns. Wenn Du mich als ungehorsame, pflichtvergessene Tochter verdammst, so vergiß nicht, daß auch der kindliche Gehorsam, auch die kindliche Ehrfurcht Grenzen haben. An einer solchen Grenze war ich angelangt. Mit dem Augenblicke, wo Du taub gegen meine Bitten, meine Vorstellungen, mein Flehen, eine französische Abenteurerin in das Haus der Barone von Reina führtest, als Du sie die Stelle entweihen ließest, die meine Mutter geschmückt, da war meines Bleibens nicht mehr unter Deinem Dache. Für die Tochter des Barons von Reina, die Enkelin der Grafen von Wildenfels gab es keine Gemeinschaft mit Leuten, die noch weit schlimmer als Unebenbürtige waren, an deren Vergangenheit sich Schuld und Makel hefteten.

Und nicht genug, daß Du eine dieser Abenteurerinnen zu Deiner Gemahlin zu erkoren wagtest und damit Deinem Namen einen unauslöschlichen Schandfleck anheftest. Du wolltest mir ihre Gefährtin auch noch zur Gesellschafterin, zur mütterlichen Freundin aufdrängen. Ich sah in ihr nur die Kerkermeisterin und entfloh. Am liebsten hätte ich die Stätte meiner Geburt, mein theures Reina, mit mir verschwinden lassen, damit es nicht von jenem verächtlichen Weibe betreten werden konnte — ich vermochte es nicht. Ich vermochte weder Dich Deiner Verblendung zu entreißen, noch unser Haus vor der Schande zu bewahren, ich konnte nur selbst die Berührung mit der Gemeinheit entfliehen. Wer bürgte mir dafür, daß ihr verpestender Hauch nicht auch mich besudele? War ihr doch der Freund meiner Jugend, Ulrich, der mir Liebe und Treue gelobt hatte, schon zum Opfer gefallen!

Gekränkt an meiner Ehre, verrathen an meiner Liebe, erschüttert in meinem Glauben, in meinem Vertrauen zu Demjenigen, der mir bisher Inhalt meines Lebens, Leitstern, Stütze und Zukunft gewesen war, ärmer als die ärmste Bettlerin, ging ich aus Deinem Hause.

Ich hätte nach Süddeutschland zu den Verwandten meiner Mutter fliehen können, ich wollte unsere Schmach nicht weiter tragen und ich wußte auch, Du würdest mich zurückverlangen und man würde mich Dir ausliefern müssen, denn ich stehe ja unter väterlicher Gewalt und vor dem Gesetze hast Du nichts gethan, was Dich dieses Rechtes verlustig machte. Ich floh in Armuth und Dunkelheit, dort wähnte ich mich am sichersten geborgen. Meine Bedürfnisse erschienen mir so gering, ihre Herbeischaffung ein Leichtes. Ich habe diesen Irrthum, diese Unkenntniß der wirklichen Verhältnisse schwer gebüßt, ich bezahle ihn mit dem Leben. Es ist mein Irrthum, den ich bezahle, nicht der Deinige. Mein Tod, in den ich freiwillig gehe, weil die Erde keinen Raum für mich hat, liegt nicht vor Deiner Thür, ich nehme ihn auf mich.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 2. kft. Mts., **keine** Sitzung.
Stettin, den 27. September 1890.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 25. September 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 3½%igen Stettiner Stadt-Anleihe-Scheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von 97½ % verkauft.

Der Magistrat.

Vacante Stadtbauraths-stelle.

Durch Pensionirung des bisherigen Inhabers ist in unserer Stadt die Stelle eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes und zwar die des Stadtbaurathes für das Hochbauamt zum 1. Januar 1891 auf zwölf Jahre zu besetzen.

Das Anfangsgehalt ist auf 6000 Mk. jährlich festgesetzt. Die Fürsorge für die Hinterbliebenen erfolgt wie bei den Staatsbeamten.

Geeignete Bewerber, welche die Prüfung als Regierungs-Baumeister bestanden haben, werden eingeladen, ihre Meldung unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 1. November d. J. an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.

Stettin, den 26. September 1890.

Die Stadtverordneten.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. September 1890.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Berckhoff-Stift sind die Wohnungen Nr. 6 und Nr. 19 frei geworden.

Hülfsbedürftige Eheleute, von denen der Ehemann entweder das Bürgerrecht nach der Städte Ordnung von 1808 besitzt oder 10 Jahre lang die Gemeinde-Steuern gezahlt hat, wollen ihre etwaigen Bewerbungen bis zum 11. Oktober d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Berckhoff-Stifts-Deputation.

Stettin, den 27. September 1890.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Zimmerarbeiten zum Bau des städtischen Budenhauses am Bollwerk sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden. Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt bis

Dienstag, den 7. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Bau-Deputation einzureichen. Bedingungen und Angebot-Formulare können während der Dienststunden im Bau-Büreau, Zimmer 38 des Rathhauses, eingesehen, die letzteren auch gegen Zahlung von 50 Pfg. in Empfang genommen werden.

Die Bau-Deputation.

Stettin, den 13. September 1890.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß vom 1. Oktober d. Js. ab Geisteskranke in das städtische Krankenhaus nicht mehr aufgenommen, vielmehr durch Vermittelung der Königlichen Polizei-Direktion hier, der Privat-Irren-Anstalt Bergquell überwiesen werden.

Der Magistrat,
Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des Amtsbezirks, welche im Jahre 1890 das **Wandergewerbe** betreiben wollen, werden hiermit aufgefordert, dasselbe **bis zum 15. Oktober d. Js.** bei mir **anzumelden**, andernfalls werden die betreffenden Gewerbetreibendenes sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihre Anträge bis zum Beginn des Jahres 1891 nicht zur Erledigung gelangen.

Bredow, den 14. September 1890.

Der Amtsvorsteher.
Wolff.

Johanniter - Krankenhaus in Züllchow.

Um einem lange gefühlten Bedürfniß zu genügen, wird für die Krankheitsfälle der Dienstboten vom 1. Okt. a. c. ab ein Abonnement eingerichtet.

Verträge sind bei obiger Verwaltung entgegenzunehmen.

Erziehungs- und Schul-Anstalt Friedenshof.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen für Schule und Seminar werden täglich entgegen genommen.

Natalie Rausch.

Jubiläum!

Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms Schule.

Zu dem am Sonntag, den 28. d. Mts., stattfindenden **Commerse** erhalten diejenigen Mitglieder, welche keine Theilnehmerkarten gelöst haben, Eintrittskarten zum Preise von 1 ℳ am Sonntag Abend von 7 bis 8 Uhr im Konzerthause.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Junge Leute von 15 bis 23 Jahren, welche eine Volksschule, Mittelschule oder die untern Klassen des Gymnasiums (Quarta, Tertia A u. B) besucht haben und sich dem Postfache widmen, d. h. Post-Assistent werden wollen, nehme ich heute und morgen in die Postschule, Kleine Domstr. 24 I l., auf, wo dieselben die ihnen noch fehlenden Kenntnisse in Kürze erreichen. **Jaskowski**, staatl. geprüfter Lehrer für Latein, Französisch und Deutsch.

Zurückgekehrt: Dr. Haase.

An meinem **Zuschneide-Unterricht** f. Herren- u. Knaben-Garderobe k. n. Schüler theilnehmen. Bitte sich zu meld. **Simm**, Elisabethstr. 58, H. 1 Tr.

Gehobene Mädchenschule

gr. Wollweberstr. 59.

Das Winterhalbjahr beginnt den 9. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 10—1 Uhr bereit.

Marie Kopp.

Städtische höhere Mädchenschule,

Mönchenstraße 32—33.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. Oktober. Aufnahme, bezw. Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet Mittwoch, den 8. Oktober, von 9—11 Uhr statt.

Während der Ferien bin ich täglich von 11—12 Uhr zur Entgegennahme von Anmeldungen im Schulhause anwesend.

Haupt.

Lehrerinnen-Seminar.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. Oktober. Aufnahmeprüfung Tags zuvor von 9 Uhr an.

Haupt.

Konservatorium der Musik.

Das Unterrichtslokal — bisher Augustastraße Nr. 9 — befindet sich vom 2. Oktober an

Mönchenstraße Nr. 27—28.

Karl August Fischer.

Höhere Mädchenschule,

Kronprinzenstr. 21.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen täglich von 10—12 Uhr bei Frl. **Gillet**, Moltkestraße 10, oder am 8. Oktober, Nachmittags von 4—6 Uhr im Schulhause.

Katharina Wolff.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet statt am Mittwoch, 8. Oktober, Vormittags 10 Uhr, die der Vorschule um 11 Uhr im Konferenzzimmer der Anstalt (gr. Schanze 8, 1 Tr.). Vorzulegen sind der Tauf- bezw. Geburtsschein, der Impfungs- bezw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Schule.

Lemcke.

An meinem Unterricht im Anfertigen von **Papierblumen** können noch einige Damen theilnehmen. Auch sind sämmtliche Werkzeuge und Blumenbestandtheile wieder eingetroffen und verkaufe ich dieselben zu billigen Preisen. **M. Piper**, Albrechtstraße 8, 2 Tr.

Marienstifts-Gymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Mittwoch, den 8. Oktober, Vormittags, für die Gymnasialklassen um 9 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr im Konferenzzimmer (1 Tr. hoch, Nr. 2). Beizubringen ist Tauf- bezw. Geburtsschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein und das Abgangszeugniß von der etwa schon besuchten Schule. — In IIa und IIb O können neue Schüler nicht eintreten.

Weicker.

Post-Vorbereitungs-Anstalt

von **P. Nitschke**,
Liebenwerda (Oberlausitzer Bahn).

Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfen-Prüfung, welche bisher von 62 Schülern der Anstalt bestanden wurde. Aufnahme jeder Zeit. Gute Pensionen. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher

A. Rockstuhl.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Aufl. erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis** u. **franco**.

„Iduna"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in **Halle a. S.**

Das Bureau der General-Agentur für Pommern und Mecklenburg

befindet sich vom **1. Oktober cr.** ab

Pölitzerstraße Nr. 11.

A. Fr. Wóbussa.

Ich habe mich ins Privatleben zurückgezogen und ertheile in der Schneider-Akademie der Firma **Klotz & Co.** in **Berlin**, Kommandantenstr., keinen Unterricht mehr, stehe überhaupt zu dieser Anstalt in keinerlei Beziehung. Diejenigen Herren und Damen, welche sich in der Herren-, resp. Damen- oder Wäscheschneiderei nach System **Kuhn** vollkommen ausbilden wollen, verweise ich auf die

Große Berliner Schneider-Akademie, Berlin C. Rothes Schloß Nr. 1,

als die einzige Anstalt, welche im Geiste meines verstorbenen Mannes von seinem alten Lehrpersonal in denselben Räumen des Rothen Schlosses fortgeleitet wird.

Verwittwete Frau **Bertha Kuhn.**

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J.
Schulgeld 80 ℳ

Gesenius'sche höhere Mädchenschule.

Roßmarktstraße 8.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Luise Lohmeyer, Vorsteherin

Schul-Anzeige. Züllchow.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. Oktober. Gefällige Anmeldungen erbitte Vormittags. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme. Gebühren sind bei der Anmeldung und Aufnahme neuer Schülerinnen fortan nicht zu entrichten.

Hertha v. Ramin.

Berlin, Chorinerstr. 45,
vom 1. Oktober ab im **eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause Zietenstr. 22.**

Militair-Paedagogium von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. **Dr. Killisch**, **staatlich concessionirt** f. alle Milit.- u. Schulexamina, Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung, **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. Französische und engl. Conversation. Frühjahr 1890 **weitaus glänzendste Resultate**, 22 Zöglinge bestanden **nach kürzester Vorbereitung**. Fähnrichsexamen nach ½, 1, 1½, meistens nach 2, 2½, 3, spätestens nach 4½ Monaten, Primaner- und Fähnrichsexamen zugleich nach 4, 4½, 5 Monaten, Einjährigenexamen nach 1 bis 8 Monaten. Die Anstalt ist nach Zahl und Tüchtigkeit der Lehrer, nach den Erfolgen und der Frequenz die bedeutendste.

August 1890 bestanden 16 Fähnriche, alle 3 Artilleristen auch für Mathematik in der 1. Prüfung.

Höhere Mädchenschule

Grabow a. O.

Das Wintersemester beginnt Donnerstag, den 9. Oktober. Anmeldungen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.

S. Henry.

Höhere Mädchenschule

Augustastraße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11 bis 1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Einen **guten** und **billigen Klavierlehrer** weist nach **Frau Arndt**, Falkenwalderstr. 104, 1 Tr.

Stettiner Strassen-Eisenbahn - Gesellschaft.

Vom Mittwoch, den 1. Oktober cr. ab, wird für die Winter-Monate der Betrieb auf der Strecke „Mönchenbrückstraße—Dampfschiffsbollwerk" eingestellt.

Stettin, den 28. September 1890.

Die Direction.

Schneider-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 13. Oktober, Nachmittags 5 Uhr im Saale des Herrn Kotz (früher Zoologischer Garten) statt. Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie zum Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge nimmt der Obermeister bis zum 7. Oktober entgegen.

Der Vorstand.

Schützenbund der Oberwiek.

General-Versammlung am Donnerstag, den 2. Okt., Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Sonntag, Abends 6½ Uhr im **Saale des Herrn Kotz** (früher **Bock's Garten**):

Theater-Vorstellung.

Nachher: **Kränzchen.**

Entree für Fremde à 30 Pfg.

Der Vorstand.

Böttcher-Innung.

Unsere Michaeli-Quartalversammlung findet am Sonnabend, den 4. Oktober, Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn **Müller**, Krautmalt, statt.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 30. d. Mts. anzumelden.

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Die Quartal-Versammlung findet am Montag, den 6. Oktober, Nachmittags um 3 Uhr statt.

Der Vorstand.

Schneider - Verein.

Montag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Gemüthliches Beisammensein** bei Herrn **Düge**, Breitestraße 11.

Der Vorstand.

Schneider - Innung

zu Grabow a. O.

Da die Ehefrau unseres Kollegen, des Schneidermeisters Herrn **Albrecht** verstorben ist, findet die Beerdigung am Sonntag, den 28. September, Nachmittags 2 Uhr von der jüdischen Leichenhalle aus statt.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.



Donnerstag, Abends 8 Uhr: **Monatsversammlung** bei **Kotz**, Gutenbergstraße.
Geschäftliches, Aufnahmen, Vortrag

Stettiner Hausbesitzer-Verein.

Vereins-Versammlung am **Montag, den 29. ds. Mts.**, Abends 8 Uhr im „Deutschen Hause", Breitestraße.

T.-O.:
1. Berichterstattung über den Verbandstag der deutschen Hausbesitzer-Vereine in Magdeburg.
2. Mittheilung über die Bestätigung des Orts-Statuts betr. die Regulirung der Bürgersteige.
3. Sonstige geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Stettin-Misdroy (Laatziger Ablage).

Von Mittwoch, den 1. Oktober cr. bis incl. Freitag, den 31. cr. fahren die Dampfer zwischen obigen Orten **dreimal wöchentlich** und zwar:

Von Stettin { Dienstag, Donnerstag, Sonnabend } 12 Uhr Mittags,

von Misdroy (Laatziger Ablage) { Montag, Mittwoch, Freitag } 9 Uhr Vormitt.

Vom 1. November cr. ab bis auf Weiteres **zweimal wöchentlich** und zwar:

Von Stettin { Mittwoch u. Sonnabend } 12 Uhr Mittags.

Von Misdroy (Laatziger Ablage) { Montag u. Donnerstag } 9 Uhr Vormitt.

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Wollin-Cammin.

Von Mittwoch, den 1. Oktober cr. bis auf Weiteres fahren die Dampfer von Stettin nach Wollin-Cammin statt wie bisher werktäglich 12½ Uhr schon

12 Uhr Mittags.

Die Abgangszeiten von Cammin 9 Uhr Morgens, aus Wollin 10½ Uhr Vormittags bleiben unverändert.

Frachtgüter müssen in Stettin bis 11 Uhr Vormittags zur Verladung gebracht werden.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Swinemünde.

Von Montag, den 29. September cr. werden die Fahrpreise obiger Tour wie folgt festgesetzt:

a) für die Tourfahrten ab Stettin 12 Uhr Mittags.

1. Platz ℳ 3. 2. Platz ℳ 1,50.
Tages-Billets: 1. Platz ℳ 4,50. 2. Platz ℳ 2.

b) für die Swinemünder Lokalfahrten:

ab Swinemünde 7 Uhr Morgens,
ab Stettin 2 „ Nachmittags
per D. **„Das Haff"**.

1. Platz ℳ 1,50. 2. Platz ℳ 1.
Tages-Billets: 1. Platz ℳ 2. 2. Platz ℳ 1,50.

J. F. Braeunlich.

Die Podejucher Vergnügungs-Fahrten sind wegen der vorgerückten Jahreszeit für dieses Jahr eingestellt.

C. Koehn.

Waagen jeder Art **geeicht** genau nach Vorschrift, als: **Centesimal-, Vieh-, Tafel-, Teller-, Schaalen-, Balken-Waagen**, stets **neuester** Konstruktion (fein ziehend), **Gewichte** u. s. w. jeder **Größe**; ferner **Geldschränke, Kassetten, Kopirpressen** mit allem Zubehör, **Sackkarren** ꝛc. **Reparaturen**, sowie Neueichung besorgt schnell, gut und billig

Empfiehlt G. A. KASELOW STETTIN

G. A. Kaselow, Stettin, **Klosterhofecke**
Frauenstraße 9, oberhalb der Junkerstraße.

F. Schröder, Leichenkommissar,
Bellevuestraße Nr. 15.

Termine vom 29. Sept. bis 4. Oktober.

In Subhastationssachen.

29. September. A.-G. Neuwarp. Das dem Yachtenschiffer Wilh. Schmidt geh., in Altwarp bel. Grundstück.

2. Oktober. A.-G. Naugard. Das den Kamrath'schen Erben geh., in Daber bel. Grundstück. — A.-G. Pasewalk. Das dem Ackerbürger Heinr. Thiede geh., in Pasewalk bel. Grundstück.

4. Oktober. A.-G. Pyritz. Die zum Nachlaß des Altsitzers Joh. Gottfried Linde geh., in Pyritz belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

30. September. A.-G. Swinemünde. Prüfungstermin: Wittwe Emilie Utpatel, in Firma C. W. Utpatel, daselbst. — A.-G. Neuwarp. Prüfungstermin: Nachlaß des prakt. Arztes Dr. Fr. Arndt, daselbst.

1. Oktober. A.-G. Stolp. Erster Termin: Bankhaus A. Heymann, daselbst.

3. Oktober. A.-G. Schivelbein. Vergleichstermin: Schuhmachermeister und Stepper Otto Frank, daselbst.

4. Oktober. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Handelsmann Joh. Jos. Menge, hierselbst. — A.-G. Stolp. Erster Termin: Brauereibesitzer Louis Ockel und Ehefrau, Marie geb. Iſecke, daselbst.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung),** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer **Lange. Dr. Hartung.**

!! Winterkursus f. Landwirthe !!

d. s. i. d. landwirthsch. Fachwissenschaft spec. **Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung, Feldmessen, Wiesenbau, Molkerei, Rechtskunde** u. s. w. **ausbilden** w. a. d. **landwirthschaftl. Institut Köstritz** verb. m. gr. Musterwirthschaft u. Obstbauschule. Kosten gering. Beste Erfolge. Näheres d.

Direktor Dr. H. Settegast.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königlichen Amtsgericht und dem Königlichen Landgericht Stettin zugelassen worden. Mein Bureau befindet sich Grabow a. O., Lindenstraße Nr. 1, Ecke der Blumenstraße.

Wegener,
Rechtsanwalt.

Schneider-Innung

zu Grabow a. O.

Unser Quartal findet am Montag, den 13. Oktober, Abends 6 Uhr im Lokale des Herrn **Dickow's** Fernsicht, Breitestr. 17a, statt. Innungsangelegenheiten müssen 8 Tage vorher bei unserm Obermeister **Th. Müller,** Burgstr. 10, angemeldet werden, sowie Aufnahme der Meister in die Innung und das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge daselbst. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Jubiläum

der

Friedrich-Wilhelms-Schule.

Das Empfangsbureau wird am Sonntag Vormittag um **11 Uhr** im Konzerthause eröffnet. Dort wird bereitwilligst jede weitere Auskunft über den Verlauf des Festes mitgetheilt; auch werden daselbst von 2—6 Uhr Nachmittags die Theaterbillets für Bellevue gegen die Abschnitte der Festkarte eingetauscht.

Durch elektrische Bäder und Massage

erzielt ganz **außerordentliche Erfolge:** bei Lähmungen, Schwächezuständen, Rückenmark-, Hals-, Magen-, Unterleibs- und allen Nerven-Leiden

Das **Wilhelmsbad,** Schweizerhof 2.

Ehelich verbunden.

Richard Menzel,
Hedwig Menzel,
geb. **Wendt.**

Stettin, im September.

Statt besonderer Meldung.

Am 26., Mittags $12^1/_2$ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter **Mann,** der **Kaufmann**

Gustav Groche.

Dies zeigt schmerzerfüllt an die tiefbetrübte Wittwe

Selma Groche, geb. **Günther.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Pölitzerstr. 59 aus statt

---

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Staatsanwalt Dr. Klemme (Cöslin). — Herrn M. Baier (Natzevitz)

Verlobungen: Frl. Emma Saegert mit Herr Wilhelm Schimmelpfennig (Stralsund—Putbus).

Vermählungen: Herr Paul Holtz, Frau Alma Holtz, geb. Braun (Stralsund).

Sterbefälle: Herr Tischlermeister Freude (Teterin). Frau Marie Reimer, geb. Schmidt (Berlin). — Frl. Wera Hoefer (Colbergermünde).

Letzte

Marienburger Geldlotterie

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.

Hauptgewinne

M. 90,000, 30,000 15,000 etc.

Originalloose à M. 3 (Porto und Liste 30 ₰.)

halbe Antheile 1,50

D. Lewin, Berlin C.,

Spandauerbrücke 16.

Flügel, Pianinos und Harmonien

der **besten Fabriken zu außergewöhnlichen** billigen Preisen.

Größtes Musikalien-Lager und Leihinstitut

neu assortirt mit den **neuesten Erscheinungen. Abonnements für Hiesige und Auswärtige** zu den günstigsten Bedingungen. Prospekt gratis.

Paul Witte,

Breitestraße 70/71, Eckhaus des Paradeplatzes.

---

1 Achtel Loos

der preußischen Klassen-Lotterie kann abgegeben werden Friedrichstraße 6, 1 Tr. rechts.

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstr. 2 u. 3, am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 ℳ.



E. Simon,

Musikalienhandlung,

Musikalien-Leih-Institut,

Eintritt täglich.

Specialität:

Harmonium-Musikalien.

H. Milchsack, Spediteur,

Köln a. Rh. und **Ruhrort.**

(Gegründet 1846.)

Im Sargmagazin Rosengarten 13,

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

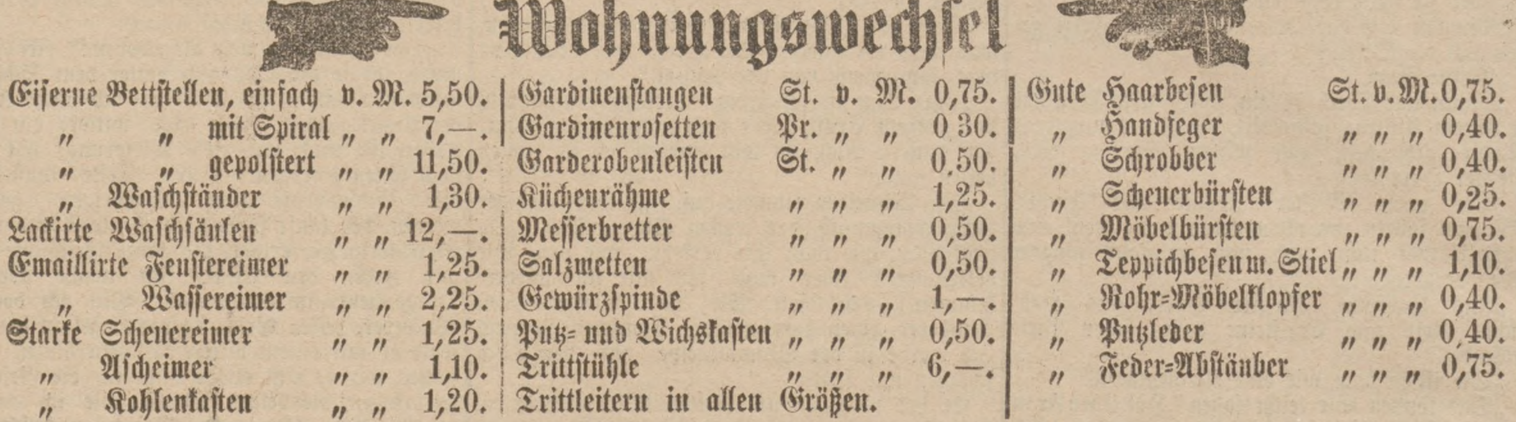
Rob. Koberling, Tischlermeister.

M. Kocheim,

Kleine Domstraße 20.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für Haus- und Küchengeräthe

empfiehlt zum



Wohnungswechsel

Eiserne Bettstellen, einfach	v. M. 5,50.	Gardinenstangen	St. v. M. 0,75.	Gute Haarbesen	St. v. M. 0,75.
„ mit Spiral	„ „ 7,—.	Gardinenrosetten	Pr. „ „ 0.30.	„ Handfeger	„ „ 0,40.
„ gepolstert	„ „ 11,50.	Garderobenleisten	St. „ „ 0,50.	„ Schrobber	„ „ 0,40.
„ Waschständer	„ „ 1,30.	Küchenrähme	„ „ „ 1,25.	„ Scheuerbürsten	„ „ 0,25.
Lackirte Waschsäulen	„ „ 12,—.	Messerbretter	„ „ „ 0,50.	„ Möbelbürsten	„ „ 0,75.
Emaillirte Feuereimer	„ „ 1,25.	Salzmetten	„ „ „ 0,50.	„ Teppichbesen m. Stiel	„ „ 1,10.
„ Wassereimer	„ „ 2,25.	Gewürzspinde	„ „ „ 1,—.	„ Rohr-Möbelklopfer	„ „ 0,40.
Starke Scheuereimer	„ „ 1,25.	Putz- und Wichskasten	„ „ „ 0,50.	„ Putzleder	„ „ 0,40.
„ Ascheimer	„ „ 1,10.	Trittstühle	„ „ „ 6,—.	„ Feder-Abstäuber	„ „ 0,75.
„ Kohlenkasten	„ „ 1,20.	Trittleitern in allen Größen.			

J. A. Henckel'sche Stahlwaaren zu billigsten Preisen.

Petroleumkocher,

neueste Konstruktion mit Rundbrenner unter Garantie für vollständig geruchloses Brennen.

Kochgeschirre

in Gußeisen, blau, grau, Marmor — emaillirt

zu Fabrikpreisen.

Kücheneinrichtungen von 75—1000 Mark. Muster-Küche zur Ansicht aufgestellt. Preisbücher gratis und franko.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam.

Staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner- u. Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch die Dirigenten:

Oberlehrer **Dieckmann, Dr. phil. Seemann.**

Königl. Preuss. 183. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung 1. Klasse beginnt am **7. u. 8. Oktober 1890.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
Mark	48	24	12	6	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	0,75

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/49	1/64	1/80
Mark	192	96	48	24	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

Amtliche Listen für alle 4 Klassen 75 Pf.

Heinrich Wedel. Lotterie-Effekten-Handlung **Berlin C.,** Alte Schönhauserstr. 43/44.



Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober d. J.

Hauptgewinne: 1 a **90000 Mk.,** 1 a 30000 Mk., 1 a 15000 Mk., 2 a 5000 Mk u. s. w. u. s. w.

Loose a 3 ℳ. Halbe Antheile $1^1/_2$ ℳ.

Weimar-Lotterie.

Haupt- u. Schlußzieh. 13.—16. Novbr.

3000 Gew. i. W. v. **150000 Mk.** Davon 1 a 50000 Mk., 1 a 10000 Mk, 1 a 5000 Mk. ꝛc. ꝛc.

Loose a 1 ℳ (11 für 10 ℳ). Jede Liste mit Porto 30 Pf.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft Stettin.

Jeder Kapitalist,

Geschäftsmann, überhaupt Jeder, der beabsichtigt, Kapitalien oder auch nur zeitweise flüssige Gelder in zweckmäßiger Weise möglichst nutzbringend in sichern Werthpapieren anzulegen, abonnire auf das

Berliner Finanz-Blatt,

Organ für die Interessen deutscher Kapitalisten,

sowie zur Information über Bank- und Börsengeschäfte ꝛc.

viertelj. 1 M. 50 Pf. durch jede Postanstalt (Postzeitungsliste 13, Nachtr. Nr. 860a) — oder verlange zunächst ausführl. Prospekt, der von der Expedition **Berlin W., Lützow-Ufer 11,** gratis und franko versandt wird.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.

Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwand, Blech- und Stalblech-Rolljalousieen.

E. de la Sauce & Kloss,

Berlin N., Usedomstrasse.

Telegramm-Adresse: Sauceklоss. Telephon-Amt III. No. 1203 u. 674

Specialitäten: Eiserne Baukonstruktionen für Hochbau, ganze Eisenbauwerke, Brücken, Decken, Treppen, Balkone, Veranden, Thüren Fenster, Gitter etc., ferner Reservoire, Blech- und Gitter-Maste für Signale und elektrische Beleuchtung.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, verlässliche, milde Wirkung.

Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Wolff & Cohn,

23 Kl. Domstraße 23,

empfehlen außer ihrem umfangreichen Lager in **Passementerien, Besatzstoffen, Spitzen** und **Knöpfen, echte Sammete** und **Sammetbänder** in allen neuen Farben.



SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chausseestraße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Ernst Eckardt,

Civil-Ingenieur, **Dortmund.**

Spezialgeschäft:

Schornsteine.

Neubau u. Reparaturen, Lieferung der Formsteine, Blitzableiteranlagen.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

versendet **diskret** die Gummiwaaren-Fabrik von

O. Lietzmann, Berlin C.,

Rosenthalerstraße Nr. 44.

Preislisten gratis und franko.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen. Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen. **Von echtem Golde** nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet — **Herren-Ketten** Stück 5 ℳ — **Damen-Ketten** m. elegant. Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Unter **Garantie** für gute Arbeit, guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten	von 25 ℳ an,
Centralfeuer- do.	„ 30 „ „
Hinterlader-Büchsen, Mauser	„ 36—45 ℳ,
Flobert-Teschings, Luftpistolen	„ 5—6 ℳ an,
Centralfeuer-Entenflinten	„ 15 „ „
Revolver, Lefaucheux u. Centralfeuer	„ 4 „ „
Lefaucheux-Hülsen u. Centralf.	„ 13—15 ℳ

Versandt umgehend. Preiskourant franko.

GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.

Fertige Betten.

Bettfedern u. Daunen.

Eiserne Bettstellen.

Matratzen jeder Art.

Woll Schlafdecken.

Steppdecken.

Gardinen.

Möbelstoffe u. Tischdecken.

Bedeutend vergrößertes Lager.

Billigste Preise.

Gebr. Aren,

Breitestraße.



a Dtzd. 3 ℳ, $4^1/_2$ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.

S. Wiener, Stettin, Schulzenstraße 18.

Gummi-Waaren feinst.

Preislisten gratis bei

Ph. Rümper, Frankfurt a. M.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn.

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2,

bei **Otto Hamann.**

20000 Ctr. Gascoaks

aus bester Oberschlesischer Steinkohle sind bei sofortiger Abnahme mit 75 ₰ pro Zentner, franko Kahn Gasanstalt hier abzugeben.

Posen, den 25. September 1890.

Die Direktion der Gas- und Wasserwerke.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin W.** Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

---

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen

Rheinweine

versende mit Faß a ℳ 16.—, bessere Sorte ℳ 20.—, **Roth** ℳ 23— ab hier gegen Nachnahme.

Fritz Ritter, Weinbergbesitzer. **Kreuznach.**

Sämmtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Gelbes Bienenwachs,

unverfälscht, kauft

Theodor Pée, Stettin.

Jede Töpferarbeit

für hier und außerhalb wird sauber und billig ausgeführt.

F. Gesella,

Splittstraße 8a.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche einen tüchtigen flotten **Verkäufer.** Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzusenden.

Adressen unter **K. F.** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Sonntag, den 28. September 1890:

Novität! Zum 1. Mal: Novität!

Berolina.

Posse mit Gesang in 4 Akten von **Kren.**

Großes Konzert.

Montag: **Berolina.**

Stadt-Theater.

Direktion: **Arno Cabisius.**

Sonntag:

Hugenotten.

Montag:

Haus Lonei. Ballet.

Dienstag, den 30. September:

Die Hochzeit des Figaro.